

Abgeordneten Odbels zugeschrieben wird, durch den dem Wolffschen Büro angelieferten Conti-Dienst hat verstanden lassen, kommt ein kleiner Rückzug von nationalsozialistischer Seite. Der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg der NSDAP, Graf Helldorf, hat, wie der „Angriff“ meldet, an die Untergruppen folgenden Befehl erlassen:

Die deutsche nationale Presse steht mit ihrer Phantastik im Einklang mit der Phantastik der deutschen nationalen Versammlungen. Jede Beteiligung an einer Versammlung ist eine Verleumdung der deutschen nationalen Presse. Jede Beteiligung an einer Versammlung ist eine Verleumdung der deutschen nationalen Presse. Jede Beteiligung an einer Versammlung ist eine Verleumdung der deutschen nationalen Presse.

Der Befehl gilt wohlgeordnet nur für die SA, die man nicht kompromittieren will, anderen Nationalsozialisten soll es offenbar unbenommen bleiben, in deutschen nationalen Versammlungen auf weiter nach der geschickten Art die Erinnerung an Harzburg, an die nationale Einheitsfront des vorigen Herbstes, zu pflegen. Die Reichsregierung läßt allerdings darauf aufmerksam machen, daß sie keineswegs gewillt sei, sich dem Terror einzelner Parteien und ihrer Organe zu beugen. Vielmehr weist sie dringend darauf hin, daß die Rotenverbände mit ihren schweren Strafen — bekanntlich sieht sie in den schwersten Fällen die Todesstrafe vor — noch in Kraft ist und unerschütterlich angewendet werden wird. Außerdem können noch weitere Maßnahmen zum Schutze politischer Versammlungen geplant zu sein. Das ist erstens die Ausdehnung und Verschärfung der Bestrafung von Versammlungsstörungen, und zwar so, daß der Begriff der Störung nicht nur auf Tätlichkeiten und Gewaltanwendungen beschränkt, sondern auch auf Sprechschreie und andere Störungsversuche ausgedehnt wird. Eine andere Möglichkeit liegt auf verordnungsmäßigem Gebiet. Es geht dahin, daß man einer Partei für bestimmte Zeiten grundsätzlich jede Versammlungserlaubnis verweigert, wenn festgestellt wird, daß ihre Anhänger planmäßig Störungen anderer Parteien gefordert haben. In politischen Kreisen besteht kein Zweifel darüber, daß die Reichsregierung bei weiterem Andauern der Versammlungsstörungen entsprechend durchgreifen wird. Auch Graf Helldorf bezweifelt das offenbar nicht. Darum sein Bemühen, den ihm unterstellten SA-Deuten das Eintrittsgeld für deutsche nationale Versammlungen zu ersparen. Kommt es trotzdem zu neuen Störungen, so wird er selbstverständlich seine Hände in Unschuld waschen. Es ist wohl anzunehmen, daß auch in den übrigen Gauen der NSDAP an die SA ähnliche Anweisungen ergehen werden, während nicht zu bezweifeln ist, daß die bisherigen Versammlungsstörungen auf Befehl von oben ausgeführt worden sind.

Wandel in der liberalen Presse.

Wer die in den Häusern Ulstein und Woffe erscheinenden Zeitungen in den letzten Wochen verfolgt hat, der kann an der Feststellung nicht vorbeigehen, daß diese großen demokratischen Blätter gegenüber der Regierung von Papen sehr zahm geworden sind. Am auffälligsten tritt das bei der „Vossischen Zeitung“ und der „B. S. am Mittag“ in Erscheinung. Von der „Vossischen Zeitung“ insbesondere kann man sagen, daß sie regelrecht in die Richtung Papen eingeschwenkt ist, allerdings ohne darum direkt zu verbrennen, was sie früher angebetet hat. Das würde ja auch sehr auffallen. Unmüßig werden aber die geheimen Fäden sichtbar, die diesen Kulissenzauber bewirken. So ist in der „Vossischen Zeitung“ an die Stelle Georg Bernhards, der daraus vor etwa zwei Jahren ausgeschieden ist, ohne zunächst einen Nachfolger zu erhalten, jetzt der Handelsredakteur der „Frankfurter Zeitung“ Erich Weiler als Chefredakteur engagiert worden, nachdem bereits seit dem 1. Juli der ehemalige Staatssekretär aus dem Reichsfinanzministerium Schaffer als Generaldirektor berufen wurde. Die dem Kreis nahestehenden „Deutschen Führerbriefe“ teilen zu dieser Umorganisation folgendes mit:

„Das in publizistischen Kreisen sicher sehr interessante Engagement ist nur eine Zirkulation des Gesamtplanes Schaffers, aus der „Vossischen Zeitung“ unter Verberung aus des äußeren Formats und der bisherigen einseitigen Einstellung und unter Einfluß eines neuen Mittel für den technischen, redaktionellen und administrativen Apparat eine Zeitungs-„Times“ zu machen. Und die übrigen im Verlage Ulstein erscheinenden Organe sollen im Rahmen eines Gesamtplanes einheitlich auf die neue Richtung gebracht werden.“

Gleichzeitig behauptet die genannte Korrespondenz von dem „Berliner Tageblatt“, das bisher zusammen mit der „Berliner Volkszeitung“ und dem

„8-Uhr-Abendblatt“ den äußersten linksliberalen Flügel vertrat, übereinstimmende Informationen aus den verschiedensten Quellen sprächen von einer Beteiligung des Reiches an diesem Unternehmen Woffes, die von weitgehenden Folgen für die bisherige redaktionelle Haltung der Zeitung begleitet sein werde. An Stelle von Theodor Wolff, der von einem längeren Urlaub nicht mehr zurückkehre, werde die politische Leitung auf ein Kollegium übergehen, bestehend aus dem Chef des Handelsstaatssekretariats Felix Winer, dem früheren Redakteur der „Frankfurter Zeitung“ Starck und dem bekannten, dem Zentrum nahestehenden Außenpolitiker Joseph Kämpfer. Dieser Behauptung

Rückgang der Zahl der registrierten Arbeitslosen.

200 000 Arbeitsdienstwillige beschäftigt.

— Berlin, 7. Oktober.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 30. 9. 1932 waren Ende September bei den Arbeitsämtern rund 5 100 000 Arbeitslose gemeldet. Während des Monats September hat damit die Arbeitslosenzahl nach einer vorübergehenden Erhöhung um rund 123 000 abgenommen. Saisonmäßige Einflüsse, die Maßnahmen der Reichsregierung und im beschränkten Umfang noch die bekannten Änderungen des Unterstützungsrechtes haben zu dieser Entwicklung des Zahlenbildes beigetragen. (Die Gesamtzahl der Erwerbslosen ist vor kurzem vom Institut für

Konjunkturforschung auf über 7 Millionen errechnet worden. Danach würde es auch heute noch etwa 2 Millionen „unsichtbare“ Erwerbslose geben. Die Redaktion.)

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger belief sich Ende September in der Arbeitslosenversicherung auf rund 626 000 (gegen 680 000 am 15. 9.), in der Arbeitslosenversicherung auf rund 1 224 000 (gegen 1 280 000 am 15. 9.). Von den Arbeitsämtern anerkannte Woffenarbeiter wurden Ende September rund 2 085 000 gezählt, d. h. rund 5 000 mehr als Ende August. Die Zahl der Hilfsarbeiter, die bis Ende August auf rund 67 000 belief, konnte im Laufe des September, begünstigt durch die Witterung, noch um etwa 5 000 gesteigert werden. Die Zahl der tatsächlich beschäftigten Arbeitsdienstwilligen ist von rund 144 000 Ende August auf rund 200 000 Ende September gestiegen.

Die Berliner Beratungen über die Antwort an England.

Kabinettsitzung ohne Außenminister.

Von unserer Berliner Redaktion.

— Berlin, 7. Oktober. (Draht.)

Die Reichsregierung hat in einer Kabinettsitzung am Freitag zur Londoner Konferenz Stellung genommen. Es ist in politischen Kreisen aufgefallen, daß der Reichsaussenminister von Neurath an dieser Kabinettsitzung nicht teilgenommen hat, obwohl sie ausschließlich einer Frage galt, die sein eigenes Ressort betraf. Formal wird das Fernbleiben Neuraths damit zu erklären versucht, daß er sich zur Zeit auf Urlaub befindet. Man will aber in Berlin politischen Kreisen an diese Begründung nicht recht glauben und man erinnert sich nicht mit Unrecht daran, daß bei so wichtigen, das eigene Ressort betreffenden Fragen noch kein Reichsminister seinen Urlaub unterbrochen habe, es sei denn, daß er durch schwere Erkrankung daran verhindert worden sei.

Man spricht in politischen Kreisen von einem scharfen Gegensatz innerhalb der Reichsregierung über die Stellungnahme zu der Londoner Einladung. Es wird davon gesprochen, daß der Außenminister von Neurath, der Reichswehrminister von Schleicher und der Reichsernährungsminister von Braun die Vertreter der scharfen Richtung innerhalb der Reichsregierung seien und die Teilnahme Deutschlands an der Londoner Konferenz so lange als ungewiss ansehe, als nicht die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung vorher erledigt worden sei.

Dagegen scheint der Reichsfinanzminister von Papen und mit ihm in erster Linie der Reichswirtschaftsminister Wirth mit der Mehrheit der Reichsregierung einen mehr vermittelnden Standpunkt einzunehmen. Ueber das Ergebnis der Kabinettsitzung am Freitag werden amtlich keinerlei Mitteilungen gemacht. Wie wir jedoch hören, kann als das Ergebnis der Beratungen festgestellt werden, daß

die Reichsregierung der englischen Regierung offiziell auf die Einladung zur Londoner Konferenz

antworten und ihre Grundgedanken bekräftigen wird. Allerdings kann diese Zustimmung der Reichsregierung zur Londoner Konferenz nur dann praktische Bedeutung gewinnen, wenn die Erwartungen erfüllt werden, die von deutscher Seite gegenüber dem englischen Geschäftsträger in Berlin ausgedrückt worden sind.

Es sind vor allen Dingen zwei Fragen, die durch diplomatische Verhandlungen der Klärung nahegebracht werden müssen. Die Reichsregierung verlangt, daß der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung vorbehaltlos geäußert wird, d. h. also ohne Bindung an bestimmte abgrenzende Stellungnahme, die die englische und die französische Regierung leitet. In ihren Denkschriften ausgeführt haben. Es scheint, als ob die Einladung der englischen Regierung den deutschen Forderungen insofern entgegenkommt, als sie vorläufig

die Londoner Besprechungen als eine Fortsetzung der Verhandlungen zu betrachten, die noch vom Reichsfinanzminister Dr. Brüning in Genf geführt worden sind.

Eine Antwort auf die deutsche Forderung, daß jene abgrenzenden Erklärungen die Bewegungsfreiheit der Konferenz nicht einschränken dürften, liegt zur Zeit noch nicht vor.

Eine zweite umstrittene Frage ist der Kreis der Teilnehmer. Bekanntlich hatte die englische Regierung ursprünglich an eine Konferenz zu vieren gedacht, während die Franzosen darauf hinarbeiteten, daß auch ihre Verbündeten, d. h. Polen, die Tschechoslowakei und Belgien hinzugezogen werden sollen. Mit einer solchen Erweiterung der Konferenz würde sich zwangsläufig auch der Gegenstand der Konferenzberatungen erweitern. Denn

wenn diese kleineren Staaten hinzugezogen würden, dann müßte mit ihnen über ihre eigene Beteiligung zur Abrüstung verhandelt und darüber bereits praktisch der Abrüstungsgehalt werden.

Tatsächlich handelt es sich aber bei der von England zunächst beabsichtigten Konferenz zu vieren lediglich um den Anspruch Deutschlands auf Gleichberechtigung. Ueber diese Frage gehen zur Zeit die diplomatischen Verhandlungen weiter. Von ihrem Ergebnis wird es abhängen, ob die Londoner Konferenz überhaupt zustande kommen wird oder nicht.

Die deutsche Antwort an England abgehangen.

— Berlin, 7. Okt.

Die deutsche Antwort an die englische Regierung in der Konferenzfrage ist am Freitag abend nach London abgegangen. Sie wird im Laufe des Sonnabends durch den deutschen Geschäftsträger Grafen Bernstorff im Foreign Office überreicht werden. Die deutsche Regierung dürfte in ihrer Antwort nochmals auf die Voraussetzungen für die Teilnahme Deutschlands an der Gleichberechtigungskonferenz hingewiesen haben. Der genaue Inhalt der deutschen Antwort wird erst nach erfolgter Uebersetzung veröffentlicht werden.

England hält an Konferenzplan fest.

— Genf, 7. Oktober.

Aus leitenden englischen Kreisen wird heute bekannt, daß die englische Regierung uneingeschränkt an ihrem Vorschlag des baldigen Zusammenkommens der fünf-Mächte-Konferenz über die Regelung der Gleichberechtigungsfrage festhalte. Man betont ausdrücklich, daß durchaus noch Ausflüchte für ein Zusammenkommen vorhanden seien. Man gibt jedoch zu, daß das Vorgehen des englischen Außenmini-

sters überreicht war und die Vorbereitung der Konferenz eine längere diplomatische Vorarbeit notwendig mache. Die Widerstände auf französischer Seite werden nicht als unüberwindbar angesehen, obwohl Herzog an der Behandlung der Gleichberechtigungsfrage nur im Rahmen der Abrüstungskonferenz festhält.

Der englisch-französische Gegensatz.

— London, 7. Okt.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, man sei sich in London darüber klar, daß die französische Antwort mit ihren zahlreichen Vorbehalten und Bedingungen trotz ihres höflichen Tones einer Ablehnung der Konferenz gleichkomme. Frankreich werde außerdem wohl niemals der deutschen Denkschriften beiseite gelegt werden, weil es im Gegensatz zu London die deutsche Gleichberechtigungs-forderung radikallos bekämpfe. Dieser französisch-englische Gegensatz genüge schon, um die Konferenz zum Scheitern zu verurteilen. Wenn er überhaupt nicht gänzlich verhindert werden könnte, so würde er die Konferenz zu einem Scheitern führen. Deutschland werde sich auch dem widersetzen, seine Gleichberechtigungsansprüche mit den kleineren Staaten zu erörtern, vielmehr aber bereit sein, mit ihnen praktische Fragen der Abrüstung zu besprechen. Dann würde aber der Umfang der Konferenz so groß werden, daß er schon als ein Erfolg für die Abrüstungskonferenz angesehen werden könne.

Amerika neigt zu Frankreich.

— Washington, 7. Okt.

Das Staatsdepartement erklärte, es habe das allgrößte Interesse an einer deutsch-französischen Einigung, damit sich Hoovers Abrüstungsplan verwirklichen lasse. Es sei jedoch zu befürchten, daß die Londoner Konferenz eine schwere Belastungsprobe für die Politik Hoovers und Stimson insbesonder auf die Welt-abrüstung und die Heiligkeit der Verträge darstellen werde. Verschiedene hohe Beamte des Staatsdepartements gehen sogar soweit, den französischen Standpunkt zu verteidigen und zu erklären, daß die deutsche Haltung eine Verletzung des Versailler Vertrages bedeute. Andererseits geben sie jedoch zu, daß Hoovers Abrüstungsplan zum Scheitern verurteilt sei, falls Deutschland auf seinem Standpunkt beharre. Unschönend kreiht die US-Regierung eine Verurteilung Frankreichs an, da die Vereinigten Staaten die französische Unterstützung in der Frage der Aufrechterhaltung der Verträge benötigen, wenn der Völkerverbund die Mandatschueri-Frage auflöst. Die Vereinigten Staaten befürchten offenbar, daß sie in ihrer fernöstlichen Politik von den Engländern nicht mehr unterstützt werden und glauben daher, sich auf die französische Seite schlagen zu müssen. Allgemein ist in Amerika die Ansicht verbreitet, daß die Londoner Konferenz, falls sie doch noch zustande kommt, wegen der deutsch-französischen Gegensätze keine greifbaren Ergebnisse zeitigen wird.

Der Reichsernährungsminister über Siedlung und Osthilfe.

— Breslau, 7. Oktober.

In der Rede, die Reichsernährungsminister Freytag vor dem Reichstag auf dem Verbandstag der niederösterreichischen landwirtschaftlichen Genossenschaften hielt, entwarf er ein Bild von dem gegenwärtigen Stand der Siedlung und der Osthilfe. Der Minister stellte fest, daß das Siedlungsergebnis bis zum 30. September kein allzu glänzendes sei, sondern eine Beschränkung der Siedlung bedroht habe. Unbedingte Voraussetzung für jede vernünftige Siedlung soll die Rentabilität der Landwirtschaft sein. Deshalb habe die Reichsregierung über die im Rahmen des Reichsetats ausgemessenen 50 Millionen RM. hinaus weitere 50 Millionen für Siedlungszwecke zur Verfügung gestellt, weshalb habe die Reichsregierung es auf sich genommen, die Jahresleistungen der Siedler ab 1. Juli für die nächsten zwei Jahre von 5 auf 3 1/2 v. H. zu ermäßigen, wobei es sich allerdings nur um eine vorübergehende Maßnahme handelte.

Der Minister kündigte an, daß die Reichsregierung im Winter eine Neuorganisation des Siedlungswesens vornehmen werde. Mit dem preussischen Domänenratus seien ferner Verhandlungen eingeleitet worden über eine Verleibung, nach der der Domänenratus siedlungsfähige Domänen hergeben soll.

Nach einem Hinweis auf die bisherige Entwicklung der Osthilfe, die seinen allgemein betrieblichen Verlauf genommen habe, sprach der Minister drei Maßnahmen, die zu einer Beschränkung der Umsiedlungsvorgänge führen sollen. Die Reichsregierung beabsichtigt 1. die Forderungen der Genossenschaften an zu enthaltende Betriebe des Osthilfegebietes durch eine Pauschallumme abzulösen; 2. die baren Entschädigungsmittel bis auf 40 Prozent zu erhöhen, und 3. werde auch die von der Reichsregierung verordnete Zinsenkürzung des Osthilfeverfahrens beschleunigen.

Der Minister gedachte zum Schluß des Reichspräsidenten, des Siegers von Tannenberg, der heute klar und unbestimmt wie ein alter, weiserer Ratse sein Schiff durch die Klippen leitere, und betonte, daß es für ihn eine unaussprechliche Erinnerung bleibe, wie Hindenburg mit innerer Anteilnahme sich alle Pläne zur Förderung der Landwirtschaft vorgetragen ließ und sie in seiner immer wieder aufs neue verblühenden Klarheit eingehend besprach. Er bleibe der große Lehrer des Wortes „Herrschen heißt dienen“.

Schärfster Kulturkampf in Mexiko.

— Mexiko-Stadt, 7. Oktober.

Das Parlament des mexikanischen Staates Vera-Cruz nahm eine Vorlage an, die alle katholischen Priester ihres Bürgerrechts für verlustig erklärt und der Regierung Vollmacht gibt, unverzüglich alle Güter der Kirche zu konfiszieren.

Verhaftung eines Redakteurs.

— Gießen, 7. Oktober.

Der verantwortliche politische Redakteur der nationalen sozialistischen „Oberhessischen Tageszeitung“ „Deutsche Front“ ist heute vormittag im Verlage- und Redaktionsgebäude des Blattes nach einer polizeilichen Durchsuchung verhaftet worden. Ueber die Gründe dieser Maßnahme ist bisher nichts bekannt gegeben worden. — Von nationalsozialistischer Seite wird diese Verhaftung mit der Verleumdung des Blattes über einen Sondergerichtsprozeß in Gießen in Zusammenhang gebracht, und zwar soll, wie es heißt, in diesem Artikel eine Bedrohung von Reich und Staat enthalten sein.

Ein drahtloses Ferngespräch über 15 000 Kilometer.

Eine Unterhaltung mit v. Gronau.

— Berlin, 8. Oktober.

Das erste drahtlose Ferngespräch zwischen Berlin und Batavia, das zwischen der Reichsrundfunkgesellschaft Berlin und dem Botschafter von Gronau verabredet war, kam Freitag mittag in der Zeit von 12.30 Uhr bis 12.45 Uhr erfolgreich zustande. Nachdem die technischen Vorbereitungen von Seiten der Transradio A. G. in Zusammenarbeit mit der Deutschen Reichspost und der Gegendation auf Java vor dem Gespräch etwa eine Stunde in Anspruch genommen hatten und die Güte der Verbindung über die Entfernung von 15 000 Kilometern feststand, konnte Dr. Rathke aus der Reichsrundfunkgesellschaft das Gespräch mit Gronau aufnehmen.

Auf die Fragen nach den Schwierigkeiten Streden-lagen, den einzelnen Landungen, dem Empfang von Seiten der fremden Behörden und dem Befinden der Besatzung antwortete Gronau, der Flug sei bisher nicht im wesentlichen auf technische Schwierigkeiten, sondern auf politischen und nationalen Sinn ein großer Erfolg gewesen. Seine schwierigste Flug-aktion sei der große Überlandflug von der nordamerikanischen West- zur Ostküste gewesen, wobei ihm die 3000 Meter hohen Berge der Rocky Mountains die größten Schwierigkeiten bereitet hätten. Im Vergleich dazu hätte er die lange Seefahrt über die Meeresstrecken nach Japan ausgespart überlassen. Der ungemein herzliche Empfang auf allen Landestagen von Seiten der Behörden

und der Bevölkerung hätte seine Erwartungen über-troffen.

Die vielen Feiern hätten sich in dem Sinne ausgewirkt, daß er und seine Begleitung die gesellschaftlichen Veranstaltungen als anerkennende Beweistung empfanden hätten, als den bisherigen Weltflug. In humoristischer Weise äußerte Gronau, daß seine Begleitung wegen der unerwarteten gesellschaftlichen Inanspruchnahme sogar einmal freigesetzt wurde. Das Befinden der gesamten Begleitung sei augensichtlich ausgezeichnet, wenn man unter-betrachtet, daß Klimawechsel und Verschleidenheiten der Verpflegung des Offiziers einen verordneten Magen zur Folge hatten. Gronau sprach die Hoffnung aus, daß er bereits Ende des Monats in Deutschland seinen Weltflug beenden könne. Der erste Landeplatz in Deutschland wird programmäßig Friedrichshafen sein. Wenn er von dort seinen Flug nach Berlin fortsetzt, könnte Gronau gehen noch nach Genua und schließlich mit den besten Wünschen von Seiten Gronaus und seiner Begleiter an alle deutschen Landestage.

Auf deutscher Seite wurde für die Uebermittlung des drahtlosen Gesprächs einer der Kurzwellenfunken in Italien auf Welle 17,12 Meter benutzt, der vom Funkhaus über das Berliner Fernamt über eine gewöhnliche Telefonleitung beiderseits wurde. In Niederländisch-Indien hatte die dortige Kolonialverwaltung einen Kurzwellenfunken in Bandung zur Verfügung gestellt, über den die Antworten von Batavia aus auf Welle 15,56 Meter erfolgten. Das Gespräch ist durch die Reichsrundfunkgesellschaft auf Welle 17,12 Meter aufgenommen worden und geht am Freitag abend um 12.40 Uhr über die Berliner Funkstation, den Deutschen Sender und fast alle anderen deutschen Sender verbreitet worden.

Ich alte Hand meist

Ein kleiner Das kostet Wenn Sie z wird es nu

Aus

S. Boshoff, 8. Kamp, Hendrika begehrt heute im Geburtsstag. Sie Möge ihr ein zu

De S. Boshoff, 8. hatte sein „Stach haules untergele spielen waren. I fahren wollte, m stellung machen, d verschlossen und d Suchen war vergi ahn mitgenommen awungen, einen I Hilfe er endlich d

Auch in In der nächst

Wie bereits in- ngeteilt wurde, steuer für das S- sondere ist bestimm Reichshilfe für Wol wollen, mindestens schließen müssen. I viele andere Komm Wohlfahtsflächen, 1920 auf rund 1 schmolzen sind, auf lung sie wohl oder steuer und zwar (ch da dieser Beschluß Wie wir erfahren, in der nächstem um für Boshoff werden — woran i ist — dann würde erhebliche Erh während die Ver lung zu verzei Boshoff die einfo 15 Mart Bürgersteu herigen Sch (850 v die Beziehlenten 12 jennigen, die in zählten, müßten de Mart Bürgersteuer beiden öcher 21 v zu entrichten hätten.

Der Pich

Der Detaillisten mitgeteilt wird, i schloßen:

1. In den Werkp- punkt 7 Uhr ei
2. In Sonn- und- punkt 8 Uhr de
Es ergibt die g- geschäfte keinesfalls ten. Im übrigen i gemein Uebereinim möglich einzuführ werke über Tarife fahrt. Monopolbetrie niedrige Preise erl

Ausstellung im Hause des B

Das Interesse Bevölkerung an der Boshoffer Künstler i öffnung war über G Ueberrückung lagen seine Kosten kommt empfohlen werden stellung auf allen G Kunst läßt einen G beitsgebiet der Bosh

K

Leitung der Konfessionen... auf französischer... windbar angelegte... der Gleichheit... Abstraktions...

Gegenst.

London, 7. Okt. Die Daily Telegraph... darüber klar, daß... ihren zahlreichen... des höchsten Tones... gleichkommen... als der deutschen... und französischen... und, weil es im... leistungsfähigste... Dieser fran... zösischen schon, um die... zu verhindern... seinen Gleich... mit ihnen prä... Dann würde... es werden, daß... gestonferenz ange...

Frankreich.

London, 7. Okt. Habe das aller... höchsten Einigung... wirklichen Lage... absonder Konferenz... für die Poli... auf die Welt... träge darstellen... natsdepartementen... den Stand... erklären, daß die... s Verfaller... geben sie jedoch... n Scheitern... and auf sei... einend freit die... Frankreichs... angestrichene Unter... der Verträge... die Man... vereinigten Staa... ernstlichen... nicht mehr... sich auf die... müssen. Die... t, daß die Don... bekommt, wegen... greifbaren...

Minister über... se.

7. Oktober. Minister Frei... Verbandsrat der... stenhaften helle... tigen Stand der... ste feste, daß... um 80. S. p... eine Befrei... bedingte Voraus... die Rentabilität... die Reichsregie... s ausgearbeiteten... tionen für Stie... schah habe die... die Jahre... Juli für die... v. S. zu er... um eine vor...

Entwicklung der...

Entwicklung der... den Verlauf... der Mahnungen... der Umschul... Reichsregierung... en zu... die Entschuldigun... 3. werde auch... Zinsenkung das...

Mexiko.

7. Oktober. Neues Vera-Cruz... atolischen... r verliert... nderung... fultaria...

Kontours.

7. Oktober. Der national... Deutsche... und Re... worden. Ueber... nichts bekannt... der Seite wird... in Zukun... in diesem... ntern und...



Ich alter Handwerkes-meister sage Ihnen:

Ein kleiner Schaden ist schnell kuriert. Das kostet nicht viel. Wenn Sie zögern, wird es nur schlimmer!

Aus der Heimat.

Hohes Alter.
§ Bocholt, 8. Oktober. Frau Witwe Bernhard Weikamp, Hendrina geb. Thieling, Kampstraße 86 wohnhaft, begehrt heute im Kreise ihrer Kinder und Enkel ihren 88. Geburtstag. Sie ist körperlich und geistig noch recht tüchtig. Möge ihr ein ruhiger Lebensabend beschieden sein.
Verweirter Jugendbühne.
§ Bocholt, 8. Oktober. Ein auswärtiger Radfahrer hatte sein „Gehäckel“ im Fahrradstand des Gelellenshauses untergestellt, in dessen Nähe einige Anaben am spielen waren. Als er nach einiger Zeit nach Hause fahren wollte, mußte er die wenig angenehme Feststellung machen, daß das am Rad befindliche Bügelstück verschoben und der Einstiegsverschluß war. Alles Suchen war vergeblich, vermutlich hatten die Jungen ihn mitgenommen. Der Radfahrer sah sich schließlich gezwungen, einen Fahrradflößer aufzuladen, mit dessen Hilfe er endlich die Heimreise antreten konnte.

Auch in Bocholt 500 Prozent Bürgersteuer?

In der nächsten Woche fällt die Entscheidung.
§ Bocholt, 8. Oktober. Wie bereits in der gestrigen Nummer unserer Zeitung mitgeteilt wurde, ist durch Reichsverordnung die Bürgersteuer für das Jahr 1933 neu geregelt worden. Insbesondere ist bestimmt worden, daß alle Gemeinden, die die Reichshilfe für Wohlfahrtszwecke in Anspruch nehmen wollen, mindestens 500 Prozent der Bürgersteuer beschließen müssen. Da auch die Stadt Bocholt — wie so viele andere Kommunen — angesichts ihrer gewaltigen Wohlfahrtskosten, die von rund 400 000 Mark im Jahre 1929 auf rund 1 400 000 Mark in diesem Jahre angewachsen sind, auf diese Reichshilfe nicht verzichten kann, wird sie wohl oder übel sich mit der Erhöhung der Bürgersteuer und zwar schon in aller nächster Zeit befassen müssen, da dieser Beschluß bis zum 21. Oktober vorliegen muß. Wie wir erfahren, wird darum die Angelegenheit schon in der nächsten Woche entschieden werden. Sollten nun für Bocholt 500 Prozent Bürgersteuer eingeführt werden — woran nach Lage der Dinge kaum zu zweifeln ist — dann würde das für die Junggeheulen eine erhebliche Erhöhung ihres Steuerfusses bedeuten, während die Verheirateten eine kleine Senkung zu verzeichnen hätten. Es würden z. B. in Bocholt die einkommenssteuerfreien Personen pro Jahr 15 Mark Bürgersteuer bezahlen, während nach dem bisherigen Satz (350 Prozent) die Ledigen 10,50 Mark und die Verheirateten 15,75 Mark zu entrichten hätten. Diejenigen, die die niedrigste Stufe der Einkommenssteuer zahlen, müßten bei der Erhöhung auf 500 Prozent 30 Mark Bürgersteuer zahlen, während in diesem Falle die Ledigen bisher 21 Mark und die Verheirateten 31,50 Mark zu entrichten hätten.

Der Lichtstreik geht weiter.

× Bocholt, 8. Oktober. Der Detailistenverein e. V. Bocholt hat, wie uns mitgeteilt wird, in seiner letzten Versammlung beschlossen:
1. In den Werktagen ist die Beleuchtung der Fenster punkt 7 Uhr einzustellen.
2. An Sonn- und Feiertagen können die Fenster bis punkt 3 Uhr beleuchtet werden.
Es ergeht die Bitte an alle Inhaber offener Ladengeschäfte keinesfalls länger die Schaufenster zu beleuchten. Im übrigen hängt die Beleuchtung allgemein Uebereinstimmung darin, daß der Lichtverbrauch möglichst eingespart werden soll, bis die Licht- und Wasserwerke ihre Tarife fühlbar gesenkt haben. Auch für fäkt. Monopolbetriebe gelte die Binsenwahrheit: „Niedrige Preise erhöhen den Umsatz“.

Ausstellung Bocholter Künstler.

im Hause des Herrn Josef Wiffing (Nordallee).
= Bocholt, 8. Oktober. Das Interesse bei allen Schichten der Bocholter Bevölkerung an der Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft Bocholter Künstler in den ersten Tagen nach der Eröffnung war über Erwarten reg. Man darf ohne jede Uebertreibung sagen, daß jeder Besucher bestimmt auf seine Kosten kommt und ein Besuch jedermann dringend empfohlen werden kann. Die Vielseitigkeit der Ausstellung auf allen Gebieten der freien und angewandten Kunst läßt einen aus schließlichem Einblick in das Arbeitsgebiet der Bocholter Künstler tun.

Die Kaufkraft des Publikums hat zwar noch zu wünschen übrig gelassen, doch ist zu hoffen, daß der erste Rundgang durch die Ausstellungsräume bei vielen noch keinen endgültigen Entschluß zum Erwerb eines der ausgestellten Erzeugnisse hat reifen lassen. Besonders Beachtung und Anklang fanden bisher Arbeiten von Severi, Mergert, Schait, Esser und Günther.

Die Arbeitsgemeinschaft hat sich entschlossen, einen Teil des Reinertrags der verkauften Arbeiten der Bocholter Winterhilfe zuzuleiten zu lassen, und hofft damit, die schon lebhaft eingeleitete Kaufkraft des Publikums weiter anzuregen. Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß Porträtaufträge, sowohl in Öl und Kohle als auch in Plastik in allen Stein- und Holzarten bei der Ausstellungseitung entgegen genommen werden.

Die Ausstellung dauert noch bis zum 15. Oktober und ist täglich von 10 bis 17 Uhr, auch Sonntags, geöffnet. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß pünktlich um 17 Uhr geschlossen werden muß, da bei der früh einsetzenden Dämmerung die Wirkung der ausgestellten Arbeiten stark herabgemindert wird. Wer sich einige Stunden des Genusses der Vertiefung in Kunstwerke hingeben will, dem können wir den Besuch der schönen Ausstellung aufs wärmste empfehlen.

Vollbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Bocholt.

Wie in den letzten Jahren so findet auch in diesem Jahre die Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges am 1. November (Allerheiligen) um 5 Uhr nachm. im Schützenhaus statt. Sie wird im allgemeinen...

Der Obstmarkt naht.

Der Aufstakt: ein Kursus in Mussum.

× Bocholt, 8. Oktober. Am Donnerstag fand auf dem Hofe Benning in Mussum unter der bewährten Leitung des Herrn Kreisobstbauinspektors Mey ein eingehender Lehrvortrag für die Besitzer der kommenden Obstmarkts statt. Das Erscheinen der Referenten in einer solchen stillschweigend war Beweis genug dafür, daß auch in Bocholt für den Obstmarkt von Seiten der Verkäufer großes Interesse gezeigt wird. Gilt es doch, dem Publikum zu zeigen, daß auch in hiesiger Gegend sehr gutes Obst gezogen wird, das dem ausländischen an Qualität nichts nachsteht.

Herr Mey kennzeichnete an Hand von vorhandenem Material zunächst einmal die einzelnen Sorten und legte in kurzen Zügen die Güte und Haltbarkeit jeder Sorte dar. Die meiste Zeit der Kursus wurde auf die Sortierung und Verpackung des zum Verkauf kommenden Obstes verwandt. Die Sortierung geschah in der Weise, daß zunächst einmal das gesunde Obst vom kranken und beschädigten getrennt wurde. Dann folgte die Sortierung nach der Größe der Einzelware. Die größten und kleinsten Exemplare wurden noch aus der ersten Sorte herausgelöst zur Erzielung einer ungefähr gleichmäßig großen Durchschnittsware. Nach dieser Sortierung wurde praktisch die tabellarische und sorgfältige Verpackung des Obstes in eigens für den Markt angefertigten Einheitsbehältnisse gezeigt. Die vorchriftsmäßige Verpackung und die sorgfältige Sortierung werden dem Besucher des 1. Bocholter Obstmarktes ein Bild geben von der Leistungsfähigkeit einer solchen Veranstaltung, auf der nur deutsches Obst aus hiesiger Gegend zu sehen ist.

Die Wirtschaftslage am Niederrhein im September 1932.

Anzeichen einer gewissen Belebung und des Vertrauens in die Wiederbelebung der Wirtschaft unverkennbar.

Eine grundlegende Veränderung der Wirtschaftslage ist in der Berichtzeit nicht eingetreten. In den einzelnen Wirtschaftszweigen sind zwar in den letzten Wochen die und die Anzeichen einer gewissen Belebung festzustellen gewesen, wie z. B. in der Zinnindustrie und der Zink verarbeitenden Industrie: sie waren aber keineswegs stark genug, um das Gesamtbild auch nur nennenswert zu verbessern. Immerhin zeigten einzelne Symptome darauf hinzuweisen, daß sich die Wirtschaft auf einem entscheidenden Wendepunkt befindet, zu dem neben der Belebung der internationalen Rohstoffmärkte die letzte Notverordnung des Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft, wenn nicht alle Anzeichen trügen, führen wird. Es bleibt nun dringend zu wünschen, daß diese ersten Hoffnungsschatten, Regungen nicht durch innerpolitische Störungen getrennt werden und daß aus den Streiks, die sich der Durchführung der Notverordnung entgegenstellen und die auch im Kammerbezirk bereits mehrfach zur Arbeits-Rast zur Arbeiter-einstellung geführt haben, kein dauernder Schaden erwächst. Im Ausfuhrbereich ist eine Besserung der Lage nicht eingetreten.

In den Marktverhältnissen der Großhandelsindustrie war jedoch ein gewisser, wenn auch zunächst noch schwacher Optimismus unverkennbar.

In der Zinn- und Antikondensindustrie ist, was die ersten Anzeichen, eine leichte Besserung der Lage unverkennbar.

In der Farbenindustrie hielt sich das Geschäft etwa in den Grenzen des Vormonats. Die lebende Belebung wird auf das Konto der noch immer anhaltenden politischen Unstimmigkeiten gesetzt.

In der Industrie der feuerfesten Steine sind in den letzten Wochen einige kleinere Aufträge zu verzeichnen gewesen, während in der Riese- und Sandindustrie keine Veränderung der Lage eingetreten ist.

Die Lage des Baumarktes weist keine Veränderung gegenüber dem Vormonat auf. Das Tiefbaugewerbe konnte durch Arbeiten der Reichsbahn, insbesondere durch Gleis-, Ausbesserungs- und sonstige Überbauarbeiten zum Teil beschäftigt werden. Eine geringe Entlastung brachte auch der verstärkte Straßenbau im Rheinland. Dagegen ist im Hochbau noch keine feste Belebung eingetreten. Durch den seit Jahren aufgetauten Reparaturbedarf des Hausbestandes verspricht sich das Baugewerbe eine Belebung der Bau-tätigkeit für den Winter.

In der Eisenindustrie und im Holzhandel hat sich der Umsatz in Oktober gegen den Vormonat leicht verbessert, was allerdings mehr zufälliger Natur gewesen...

lichen Rahmen gehalten wie bisher. Die Gedenkreise hat eine aus der Kriegsgräberfürsorge bekannte Persönlichkeit übernommen. Schon heute sei die ganze Bevölkerung von Bocholt und Umgebung hierzu eingeladen. Einzelne Labungen ergeben nicht. — Am gleichen Tage findet hier die genehmigte...

Strasenfammlung.

Was im letzten Jahre die deutschen Friedhöfe an der Westfront sah, weiß, wieviel noch zu tun ist, bis unsere toten Kameraden die Ruheplätze haben, die ihnen gebührt. Glaubt man vielleicht, daß die Franzosen und Belgier die deutschen Gräber so inhaftig haben, wie es unsern Volksgenossen entspricht und uns eine Selbstverständlichkeit wäre? Einmal im Jahre hat jeder eine kleine Gabe für unsere Gefallenen übrig und wenn wir uns deshalb etwas verschaffen müssen, so wird die Gabe an Wert dadurch nur gewinnen. Die Einnahme der Strasenfammlung fließt reiflos den Friedhöfen zu. Die hiesige Ortsgruppe beschäftigt, einen der folgenden Friedhöfe als sog. Patenfriedhof mitzubetreiben: Annoellin (1884 Einzelgräber, 3 Sammelgräber mit 847 Toten), Dignies (3081 Einzelgräber, 2 Sammelgräber mit 9347 Toten), Bamberant (4779 Einzelgräber, 1 Sammelgräber mit 288 Toten), Sedan (1188 Einzelgräber), Berlinghem (1155 Einzelgräber). Diese Friedhöfe liegen in der Umgebung von Aile. Interessenten wollen sich schriftlich an die hiesige Ortsgruppe wenden.

Auch die Polizei ist nicht „immun“.

§ Bocholt, 8. Oktober. Daß auch das Fahrrad eines Polizeibeamten, zumal wenn es unversichert vor einer Wirtshaus steht, füll und heimlich weggenommen werden könnte, sollte man kaum annehmen. Und doch hat sich...

Der Obstmarkt naht.

Der Aufstakt: ein Kursus in Mussum.

zum Verkauf angeboten wird. Die bei der Verpackung des Obstes aufgewandte Sorgfalt spricht schon für seine Güte.
Im weiteren Verlauf des Vortrages kam Herr Mey noch auf die richtige Ernte des Obstes zu sprechen. Er machte die Interessenten darauf aufmerksam, daß zur Erzielung von Qualitätsware neben der Behandlung des Baumes besonders die saubere und rechtzeitige Ernte des Dauerobstes eine große Rolle spielt. Das Obst soll voll ausgereift sein und zur Vermeidung von Druckstellen in ausgeschlagene Körbe gepackt werden. Zu frühe und nachlässige Ernte schädigt einmal den Baum, da bei der schlechten Loslösung der Frucht ein großer Teil der für die nachfolgenden Ernten schon angelegten Blütenknospen mit abgebrochen wird. Aber das Obst selbst wird auch leicht in Mitleidenschaft gezogen, da beim Pflücken der Stiel aus der Frucht herausgerissen wird und so eine Verletzung des Obstes herbeigeführt wird, die leicht zum Faulen führt und die Haltbarkeit der Ware stark beeinträchtigt. Im Interesse der Verkäufer und Käufer liegt es schließlich doch, einwandfreie Ware anzubieten und zu kaufen.

Zuletzt zeigte der Referent noch die Herstellung von Einheitslisten, die hauptsächlich beim Bahnverwand Verwendung finden.

Die Anfertiger mögen das Gesehene und Gehörte recht wohl beherzigen und beachten. Die Hausfrauen aber werden gebeten, mit dem Einkauf des Winterobstes zu warten, bis sie sich einmal überzeugt haben, was auf dem Obstmarkt geboten wird. Denn mögen sie sich entscheiden und ihren Bedarf auf dem Obstmarkt einkaufen zur eigenen Zufriedenheit und zur Unterstützung der heimischen Landwirtschaft.

bies an einem der letzten Abende tatsächlich angetragen. Ist doch ein Fahrrad, das ein hiesiger Polizeibeamter vor dem Cafe Kaffeehaus unversichert hatte stehen lassen, gestohlen worden. Zur Entschädigung des Diebes mag man annehmen, daß es dem Fahrrad wohl kaum anzuheben war, daß es im Dienst der hiesigen Hermandad stand. Sonst wäre der Fahrradwahrer wohl noch im letzten Augenblick vor seiner nichtswürdigen Last zurückgeflüchtet.

Die leidigen Straßenspfähle.

§ Bocholt, 8. Oktober. In der Nacht zum Freitag fuhr ein hiesiger Kaufmann mit seinem Fahrrad gegen einen jener Pfähle, die die Augustastrasse wie so manche andere Straße unserer Stadt „zerren“. Der Kaufmann stürzte zu Boden, wobei er sich einen Knöchelbruch zuzog. Mit Hilfe eines Bahnbeamten, der zufällig vorbeikam, gelangte der Verunglückte in seine Wohnung. Im Laufe des gestrigen Tages mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Eine Süßholzwage.

× Bocholt, 8. Oktober. Der Kreuzbund hat inzwischen mit der Herstellung von Süßholzwagen begonnen. Die Süßholzwagen befinden sich in der altmodischen Wirtshaus von Telahr, Niederbruchstraße 22. Bei der gütigen Freigabe der Süßholzwagen bleiben alle wertvollen Bestandteile des alten Wagens erhalten und man erhält ein haltbares, leichtes und munteres Gefährt, das mit Recht als „Süßholzwagen“ bezeichnet werden kann. Ein alter Süßholzwagen mit dem Namen von 3 Pfund Ost. Das Gefährt ist haltbar und klar, so daß man es von gegorenem Wein nicht unterscheiden kann. 100 Pfund Ost, am besten 1/2 Kanne Pfeffer und 1/2 Kanne, ergeben ca. 25 Liter Süßholz. Es kann Ost in beliebiger Menge eingeliefert werden. Eine entsprechende Anzahl gut gereinigter Flaschen ist mit einzuliefern. Die Süßholzwagen liefert dann in 2-3 Tagen den fertigen Süßholz. Für die Verarbeitung werden pro Liter 20 Pf. berechnet. Jede Familie, die Ost zur Verfügung hat, möge einen Versuch mit dieser neuen Süßholzwagen machen. Nähere Auskunft wird gern Niederbruchstraße 22 erteilt. Erwünscht sei noch, daß man im benachbarten Coesfeld schon Mitte Juli mit der Mostbereitung begonnen hat. Der Süßholz hat dort bereits den Anfang gefunden, daß dort bereits über 5000 Liter hergestellt wurden.

Marktbericht.

p. Bocholt, 7. Oktober. Aufgebaut waren: 108 Gemüsköpfe, 4 Fische, 11 Kartoffelkörbe, 4 Kaffeekörbe, 13 Butterkörbe, 30 Eierkörbe, 3 Geflügelkörbe. Preise: Kartoffeln Str. 250 M., Rotkohl Pfd. 5 M., Weiskohl Pfd. 5 M., Wirtling Pfd. 10 M., Blumenkohl Str. 20 M., Pfeffer Pfd. 15-20 M., Bienen Pfd. 15 M., Pfirsichen Pfd. 25 M., Äpfel Pfd. 35 M., Weintrauben Pfd. 35 M., Bananen Pfd. 35 M., Zitronen Str. 10 M., Zwiebeln Pfd. 10 M., Tomaten Pfd. 15 M., Sellerie Str. 10-15 M., Spinat Pfd. 20 M., Möhren 3 Pfd. 20 M., Grüne Bohnen Pfd. 25 M., Salat 2 Str. 15 M., Butter Pfd. 1.10-1.35 M., Eier Str. 9-10 M., Rindfleisch Pfd. 65-70 M., Schweinefleisch Pfd. 80 M., Fische Pfd. 25-70 M., Käse Pfd. 45-80 M., Geflügel geschlachtet Pfd. 65 M.

Dereine und Veranstaltungen.

Veranstaltungen in Bocholt.

- (Mitgeteilt vom Verkehrsverein Bocholt.)
1. — 18. 10. Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft Bocholter Künstler, Nordallee 11.
2. 10. Unter Abend des Quartettvereins, Schützenhaus.
3. 10. Ostmarkt, Paulushaus.
4. 10. 17. 10. Rimes.
5. 11. Gefallenen-Gedenkfeier des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge.
6. — 4. 12. Rantingenausstellung Verband „Westmünsterland“, Paulushaus.
7. 10. Lustiger Abend des Westf. Kunstvereins, Schützenhaus.
8. 4. 1933: Wohltätigkeitskonzert der Gesangsabteilung des Evangelischen Vereins e. V. Bocholt.

Theater im Arbeiterverein St. Paulus.

Auf die heute abend im großen Saale des Schützenhauses stattfindende Wiederholung des „Buntten Abends“ sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Bekanntlich hatten die beiden ersten Vorstellungen des Quartettvereins einen Publikumserfolg ohne gleichen. Hunderte von Interessenten konnten, trotzdem die familiäre Räume des Schützenhauses überfüllt waren, keinen Einlass mehr finden.

Haydn-Feier des Gymnasiums.

Schulchor und Schülerorchester des Städtischen Gymnasiums und Musikvereins veranstalten am Sonntag, dem 28. Oktober, 17.30 Uhr, im Schützenhaus eine öffentliche Haydn-Feier unter freundschaftlicher Mitwirkung von Fräulein Marie Günther. Zu dieser Veranstaltung sind die Eltern, die ehemaligen Schüler und Freunde der Anstalt freundlichst eingeladen.

Heute abend 8.15 Uhr Wiederholung des „Buntten Abends“.

Auf die heute abend im großen Saale des Schützenhauses stattfindende Wiederholung des „Buntten Abends“ sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Bekanntlich hatten die beiden ersten Vorstellungen des Quartettvereins einen Publikumserfolg ohne gleichen. Hunderte von Interessenten konnten, trotzdem die familiäre Räume des Schützenhauses überfüllt waren, keinen Einlass mehr finden.

Der Quartettverein hat zu der heutigen Veranstaltung, deren Reinertrag der Bocholter Winterhilfe zufließt, nur eine beschränkte Anzahl Karten ausgeben, um eine Ueberfüllung des Saales auf jeden Fall zu vermeiden. Außerdem ist dafür Sorge zu tragen, daß das ganze Programm, das aus beiden Vorstellungen die zugkräftigsten Vorträge und Gesänge aufweist, um 12 Uhr zu Ende ist, so daß für ein gemütliches Zusammensein nach der Vorstellung genügend Zeit vorhanden ist.

Wer also am heutigen Abend ein paar recht vergnügliche Stunden verleben will, der besuche den „Buntten Abend“ des Quartettvereins. Anfang pünktlich 8.15 Uhr.

Recherches-Gesellschaft für Bocholt und Umgebung.

Am kommenden Dienstag, dem 11. Oktober, beginnen wir unsere Winterarbeit wie üblich im Arbeiterheim St. Paulus zu Bocholt um 18.30 Uhr. Thema: Die Gangweismethode, ein neuer Weg für den Schreibe-Unterricht des ersten Schuljahres. (Schulrat Preising). Besprechung des Winterplanes.

Demnächst Westmünsterland. Die für morgen (Sonntag) angekündigte Monatsversammlung findet umhändelbar nicht statt.

Kaffee Hag völlig unschädlich für jung und alt

72108

Hotel Zur Post
Sonntag ab 4 Uhr
Großes Konzert
mit Scherz-Überraschungen.

Café Eilers
Inn: B. Matschke — Tel. 2261 — Neustr. 22.
Sonntag nachm.
Kaffeekonzert
abends Unterhaltungsmusik.
Kapelle: Frericks-Schrake. 7204g
Dortmunder Biere und Fürstberg-Bier.

Hotel Lindenhof Samstag 8 Uhr
Sonntag 5 Uhr
Konzert- u. Tanzkapelle
Carl Schöning
vom Apollo, Tabaria usw., Düsseldorf. 10798
Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr: Frühkonzert.

Schöne, ausgesuchte, wirklich preiswerte
finden Sie in großer Auswahl im

Wintermäntel
Mode-Salon
Bella Cohen.
Telefon 2459

Durch besonders günstigen Einkauf ein Posten Mäntel besonders
billig, von RM. 29.- an, nur Qualitätsware. [7175g]

Herbst Stoffe

Mantelstoffe

Hammerschlag
hochmodern, 140 cm breit, einfarbig
u. meliert, per Meter: 9,40, 7,80, 6,80,
Bouclé
140 cm breit, große Ausmusterung,
per Meter: 7,20, 4,90,

Marengo
140 cm breit, teilweise mit eingewebtem Futter, per Meter: 8,40, 6,50,
Mantelstoffe
englisch gemustert, 140 cm breit,
per Meter: 7,80, 5,90, 3,90, 2,75,
Cotelé
140 cm breit, reine Wolle, p. Meter: 6,40, 4,80,

Futterstoffe

Kunstseiden-Serge
per Meter: 1,95, 1,35, 0,95,
Kunstseiden-Maroc
ca. 100 cm breit, per Meter: 2,25,

Kleiderstoffe

Bouclé
der beliebte Kleiderstoff, p. Meter: 2,55, 1,95, 1,35, 98

Streifen
aparte Dessins . . . per Meter: 3,60, 2,95, 1,75, 85

Romaine Noppée
aparte Farben . . . per Meter: 1,98

Woll-Crepe de chine
in modernen Farben . . . per Meter: 88

Hammerschlag
reine Wolle, 100 cm breit, p. Meter: 3,65

Fleure Romaine
100 cm breit, reine Wolle, p. Meter: 2,65, 2,45, 1,95

Aigallaine
130 cm breit, prima reinwoll. Ware, per Meter: 4,80, 3,50, 2,95

Hammerschlag
letzte Neuheit, Wolle m. Kunstseide, per Meter: 4,50, 3,90

Flamisol
das neue Gewebe, aus Wolle mit Kunstseide . . . per Meter: 3,60

W. Huisinkveld
BOCHOLT NORDSTR. 41.
Spezialhaus für Kleiderstoffe und Seidenwaren. 71988

Gaststätte „Stadt Münster“

Neueröffnung

heute abend 8 Uhr.

Ab 7 Uhr: Eröffnungskonzert.

Gut gepflegtes Dortmunder Kronenbier. Gute Weine.
Gute und preiswerte Küche.

Neuer Inhaber: Alois Jling.

„Zum Allerhöchsten“
Sonntag, den 2. Oktober
Konzert
mit Tanzeinlagen
Komiker.

Es ladet frdl. ein **Job. Meinen.**

Radio-Apparate

sämtl. Reparaturen
Edmund Lins,
Bärenfelderstraße 8
Telefon 2252

Hagebutten

zur Weinbereitung
abzugeben: (7223g)
Vorfstraße 42

2 große [1411b]
**Glas-Mustelungs-
Ihrante**
billig zu verkaufen
Näheres in der Ge-
schäftsstelle des Bl.

Gasherd
neuer 4-flammig.
weiß email., m. Bad-
und Wärmeeisen, und
5-flammig elektr.

Krone (7173g)
falt neu, weit über-
züglich, zu verkaufen
Nordallee 66

Oberwohnung
Ravardstraße 28
3 Zimmer und Küche
(Gas, Wasser, elektr.
Licht) zum 1. Nov.
entl. früher zu verm.
Blüh. Wgen, Bocholt

Kath. Arbeiterverein St. Paulus

Theaterabteilung.

Sonntag nachmittag 5 Uhr Theateraufführung

Dornenkranz einer Mutter

für Mitglieder und Nichtmitglieder. Num. Plätze
im Vereinshaus. (7200b)
Eintrittspreise 20 und 40 Pf.

Café-Restaurant Kalsereck

Sonntag

Konzert mit Tanzeinlagen.

Im Rosengarten von Sanssouci

Restaurant Bernh. Grotstabel.

Sonntag ab 7 Uhr

Konzert und Tanz

Kapelle Wienand-Frericks. [1408g]

Gasthof Knoop

Samstag und Sonntag

KONZERT

Sonntag ab 11 Uhr: Frühschoppenkonzert.

Kapelle: Trio Volmering, Essen. 7221b

„Winzerhaus Rheinterrasse“

Samstag ab 7 Uhr

Konzert mit Gesangeinlagen

(rhein. Stimmung)

Sonntag v. 11—1 Uhr Matinee, ab 5 Uhr

Rheinischer Abend

mit Verlosung. (7202g)

Gasthaus „Gut Hünting“

An den Sportplätzen gelegen

Morgen Sonntag (7201g)

Konzert und Tanz.

Neue Kapelle. Erstkl. Konzert- u. Tanzmusik

Bestgeflügtes Dortmunder Bier. Prima Weine.

Zivile Preise. Kein Bedienungsauflage

Westfälischer Hof

Inn.: W. Scholten

Sonntag (7222b)

großes Konzert

einer erstklassigen Stimmungskapelle.

Anfang nachmittags 5 Uhr.

Stimmung! Humor! Gesang!

Sportklub 26 w.v.

Sportplatz an der Sachsenstr.

Am Sonntag, dem 9. Oktober

Meisterschaftsspiel:

Spielklub Osterfeld I. M.

Sportklub I. M.

Anstoß 8 1/2 Uhr

Es ist richtig

das Klavierstimmen von einem
tüchtigen Fachmann ausführen zu
lassen. Zu diesem Zwecke berück-
sichtigt man erst den Fachmann am
Piano, der auch die hiesigen Ge-
schäftsleute berücksichtigt.

Bestellungen für Stimmen und Repara-
turen werden schnellstens und gut aus-
geführt. (7205g)

J. RINDLISBACHER

Klaviermacher und Stimmer

NEUSTRASSE 23 TEL. 2217

Reparaturen an Korbmöbel

Korbwaren

schnell und billig

Stuhlflächerei

Hermann Vieth

Ravardstr. 5-7. Fernruf 2180.



Großleistungen

in Qualität und Preis.

Viele hundert Herren-Mäntel, aus
prachtvollen Stoffen, warten bei uns auf
neue Besitzer, die Qualität zu billigen
Preisen zu schätzen wissen.

Verlangen Sie besonders unsere Wert-
kleidung „BIG“. Sie rechtfertigt den
Ausdruck: „BIG“

die führende deutsche Herrenkleidung.

Eleganter Ulsterpaletot 23⁵⁰
auf Kunstseide gearbeitet, moderne
graue Farbstellungen . . . Mk. 23⁵⁰

Flotter Herbst-Slipon 32⁰⁰
aus engl. gemusterten Stoffen, ganz
auf Gabardin gefüttert . . . Mk. 32⁰⁰

„BIG“ Herrenulster 39⁰⁰
reinwollene erprobte Stoffqualität,
besonders schnittige Form . . . Mk. 39⁰⁰

„BIG“ Ulsterpaletot 48⁰⁰
aus halbschwer, prachtvoll. Stoffen,
allerbestes Tragen garantiert Mk. 48⁰⁰

Feiner Herrenmantel 54⁰⁰
eigene „B.J.G.“-Dessins, für den
anspruchsvollen Herrn . . . Mk. 54⁰⁰

„BIG“ Herrenulster 59⁰⁰
aus modernen reinwoll. Gabardin-
stoffen, schwere Qualität . . . Mk. 59⁰⁰

„BIG“ Modelulster 68⁰⁰
hochwertiger Stoff, beste Ver-
arbeitung . . . Mk. 68⁰⁰

J.B.FISSER

Das Fachgeschäft

71991

für hochwertige Herrenkleidung.

Beilage

Hilfs

Der Reich
Hote

Der Reich
der zur Erziehu
genommen ist, nah
beutung des
Reichsregieru
Wiederentschuld
zur Lösung des
Leider kommt ab
Wirtschaft dem So
beschränktem Umf
eine für Weis
Hotelbetrieben in
Bemessungsgrundl
schnitt der Monate
Hochsaison und dan
gelte, eine Ueber
fragwürdig mache
gewerbe eine
lichung der seit 3
lastung von Hausz
langen. Es müsse
daß Hauszinssteuer
nur im Verhältnis
betten erhoben wer
len Ländern geföhr
in der heutigen Ze
werden könne. Di
getränkte neue
werden, als sie du
lung nicht erfährt
Gowohl der Re
finanzminister
ordnungen be
haben ihre Unterst
fichert.

Ries

Martin

Wie aus Ori
tario gemeldet wir
hören gestellt, na
einigen Staaten e
eingeleitet ha
Frau in einem be
kannlich hatte vor
die beiden Brüder
schlagung im Jula
des Königs, der
ragt. Der Bruder
sich in Paris auf.

Einer der größt
Depressionszeit geh
gegen. Die Brüder
trieden in der Zeit
mittleren Welken W
schaften und hatten
großen Dachgeföhr
mehrere hundert W
über eine Millia
der nahmen in der
eine überzogen
war ihr Einfluß ur
eine der Brüder o
einigen Jahren in
den amerikanischen
Allerdings hatte er
kamme selbst aus
was er sprach, und

Aus der franz
über die deut

Der Genfer Ber
macht Änderungen
Stimmenabstimmu
heimrückungen.
daß alle Welt wisse
Papstantis und
fen“ über. Hieraus
Deutschland auch B
um, haben müße.
daß die deutsche
maß auf militä
liert seien und auf
truppen“ bilden.
Angriffsabstimm
und ähnliche Organ
600000 „semiti
ten Kellen, von den
tätigste Ausrüstung
sichigen Affen erla
Waffen — Maschin
sen, die unter dem
ein Meer von 800
seuge könnten so
werden. Die weni
tanten sofort mobil
Zugmaschinen sofo
Der Genfer Ber
keine Abicht, die Af
legen, sich fügenwe
dann sie seien keine
lage für eine Wölfe
können.

Das Ende

Der „Bamberger
jälitischen Fahrwa
logialisten jedoch als
hätte in einer Reih
überdriften verleser
tasdirektor, D
lener in Bamber
übelste Geisai
ner Stellung
ja seine persönl
in den Schmutz

Hendrix Spezial-Export

ist unübertroffen.

Vertreter gesucht.

Hilfsprogramm für die Hotelwirtschaft.

Der Reichsverband der deutschen Hotels tagt in Berlin.

♦ Berlin, 7. Oktober.

Der Reichsverband der deutschen Hotels, der zur Förderung seines Hilfsprogramms zusammengekommen ist, nahm eine Entschließung an, in der die Bedeutung des Wirtschaftsprüfungswesens für die Wirtschaft als großangelegte Maßnahme zur Wiederherstellung der privaten Wirtschaftlichen Initiative und zur Lösung des Erwerbslosenproblems anerkannt wird. Leider kommt aber die Verordnung zur Entlastung der Wirtschaft dem Hotel- und Gaststättengewerbe nur in sehr beschränktem Umfang zugute, da die Steuerbefreiung für Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern den Hotelbetrieben insofern keinen Vorteil brächten, als die Bemessungsgrundlage für die der Beschäftigungsbuchung der Monate Juni, Juli und August 1932, also die Hochsaison und damit der Höchststand der Arbeitnehmerzahl, gelte, eine Ueberfreibung der Arbeitnehmerzahl sehr fragwürdig mache. Um so dringender müsse das Hotelgewerbe eine sofortige Hilfe durch Vermittlung der seit Jahren vorgebrachten Anträge auf Entlastung von Hauszins, Grund- und Grunderwerbsteuern verlangen. Es müsse von Reich wegen dieser Forderungen, daß Hauszinssteuer und Grunderwerbsteuern in allen Ländern nur im Verhältnis der tatsächlichen Belegung der Hotelbetten erhoben werden dürfen und nicht, wie das in vielen Ländern geschieht, nach dem Wert des Grundstücks, das in der heutigen Zeit vielfach nicht vollkommen ausgenutzt werden könne. Die Befreiung der Gemeinde- und Grunderwerbsteuer müsse um so dringender gefordert werden, als sie durch die Steuerbefreiung-Vorzugsbehandlung nicht ersetzt werde.

Sowohl der Reichskanzler als auch der Reichsfinanzminister, der im Laufe des Freitag Abends den Hotelbetrieben empfangen haben, haben ihre Unterstützung im Rahmen des Möglichen zugesichert.

Hotellierkongress in Luxemburg.

Luxemburg, 8. Oktober.

Hier fand die Tagung des Internationalen Hotel- und Restaurantvereins (Köln) statt, der ungefähr 2000 Mitglieder in 39 Ländern der Welt umfaßt. Am Kongress nahmen 210 Mitglieder aus 18 Ländern teil. Nach dem Bericht des Vorsitzenden, der die Aufgabe der Hotelwirtschaft mit einer Enquete zur Untersuchung über die Durchführungsmöglichkeit der Verringerung der Unkosten in Großhotels betraf, ein Thema, das aus der Generalversammlung durch den italienischen Vizepräsidenten Jammartini-Milano noch ausführlich behandelt wurde. Grand Officiere Dr. L. Silenzi-Milano behandelte die Frage der Preissteigerung und des unlauteren Wettbewerbs, eine Erscheinung, die nicht zuletzt auf ein unberechtigtes, allzu hartes Fördern des Gastes nach noch weitergehender Preisermäßigung zurückzuführen ist. So kommt es, daß vielfach der Gast den Preis bezahlt, die Hotels gegeneinander auszuwählen versucht, sich aber im Endergebnis durch ein solches Verhalten häufig selbst schädigt. Eine die gesunden Kalkulationsgrundlagen vernichtende Preispolitik müsse international bekämpft werden. Die Preise seien heute in zahlreichen bekannten Reisegebieten bereits weit unter die Grenzen der Gefährdungskosten gesunken. Es handele sich keineswegs um die Abhilfe, die Preise zu erhöhen, aber das Unterbieten müsse bekämpft werden. Ein solches Betreiben liege auch im Interesse des Gastes, dem das reelle Hotelgewerbe nach wie vor zu dienen bereit sei.

Syndikus Dr. Bloemers berichtete über die Bestrebungen zur Schaffung eines Reiseverkehrs mit dem Ziele, die durch die Devisenbewirtschaftung verursachten europäischen Reisehindernisse für den Fremdenverkehr zu beseitigen. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, die durch die Devisenbewirtschaftung für den Fremdenverkehr entstanden seien, und auf die Notwendigkeit, diese Hindernisse zu überwinden und den Verkehr selbst wieder anzukurbeln. Dieses Projekt (Dr. Wiesler-Plan) beruht auf der gegenseitigen Devisenbegleichung der einzelnen Länder, gestützt aber trotzdem einen Fremdenaustausch von Land zu Land ohne schädliche Wirkung auf den Devisenmarkt der Länder.

verantwortlicher Schriftleiter nur „durch Zufall“ auch unter diese Nummer gekommen, daß er mit dem in dieser Nummer enthaltenen Artikel gegen Präl. Madlechner nichts zu tun, daß er die darin enthaltenen Behauptungen nicht gekannt und wenn er sie gekannt, nie geglaubt (!) hätte. Als nun der Richter vorschlug, das Verfahren gegen Moschardt abzutrennen und gegen Hauke als den Alleinverantwortlichen zu verhandeln, erklärte dieser wiederum, er sehe nicht ein, warum er für diese Nummer, die er nicht verantwortlich geschrieben habe, einstehen solle. Auch er habe mit dem Artikel nichts zu tun. Auf die Frage des Richters, ob er ihn denn nicht geschrieben, verneinte er und bezeichnete auf eine weitere Frage Moschardt als Verfasser (!!). Kommentar über eine solche „Verantwortlichkeit“ und „Schriftleitung“ überflüssig! Das wollte Deutschland retten.

Die Berufsberatung.

Zusammenarbeit von Arbeitsamt und Schule.

Durch das Gesetz über Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung von 1927 ist die Berufsberatung auf eine neue Grundlage gestellt und zur wesentlichen Pflichtaufgabe der Arbeitsämter und der bei ihnen eingestellten besonderen Berufsberater gemacht worden. Mit Bebauern mußte man in der Vergangenheit feststellen, daß die neuen Beratungsstellen unter Verkenntung ihrer Bedeutung die Schulen, die bisher im wesentlichen die Berufsberatung vorzüglich und erfolgreich geführt haben, oft völlig ausschalteten oder ihre Mitwirkung nicht in dem im Interesse der Sache gebotenen Umfang in Anspruch nahmen. Es ist daher nur zu begrüßen, daß nunmehr der Reichsarbeitsminister eingehende Richtlinien über die notwendige Zusammenarbeit von Berufsberatung und Schule herausgegeben hat, die insbesondere dazu dienen sollen, die verständnisvolle und freie Mitarbeit der Lehrer zu gewinnen und das gegenseitige Vertrauensverhältnis zu festigen und enger zu gestalten.

Da die Berufsberatung nicht nur eine wirtschaftliche, sondern im besonderen Maße eine pädagogische Aufgabe ist, die nur von der Schule erfüllt werden kann, so sollen in Zukunft den Unterrichtsverwaltungen die Erlasse und Veröffentlichungen über allgemeine und grundsätzliche Berufsberatungssachen zugehen. Der Schule fallen die unterrichtlichen und erzieherischen Vorarbeiten für die Berufswahl durch allgemeine Aufklärung und Belehrung von Eltern und Schülern zu. Diese wird sich in erster Linie auf die Notwendigkeit einer rechten Berufswahl, die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausübung der wichtigsten Berufe, das Wesen der einzelnen Berufe und Befähigung von Standesvorurteilen erstrecken. Besonders wesentlich ist die Beobachtung der Gesamtpersönlichkeit des Schülers während der Schulzeit, die Vorbereitung der von den Berufsberatungsstellen benötigten Unterlagen und der Hinweis der Schüler auf die Möglichkeiten zur Beratung.

Die notwendige Führungsnahme mit dem Arbeitsamt soll durch geeignete Lehrpersonen aufrechterhalten und gepflegt werden. Die Arbeitsämter sind verpflichtet, sich mit den Schulen ihres Bezirkes dauernd in Verbindung zu halten zur planmäßigen Erfassung der von der Schule abgehenden Schüler und zum Austausch der Erfahrungen. Besonders Augenmerk soll durch entsprechende Aufklärung der Lehrkräfte und Schüler über die verantwortliche Aufgabe der Berufsberatung und die damit verbundene Verantwortung der Jugend vom Lande gelegt werden.

Einer guten Berufsberatung kommt heute umso größere Bedeutung zu, als sie in der Lage ist, einen Anwärter bei richtiger Berufswahl vor dem gemitenden Uebel der Arbeitslosigkeit zu bewahren. Es ist zu hoffen, daß die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung hierzu beitragen möge.

Radfahrwege im R. N. D.

Der Vorbereitende Ausschuss zur Erstellung von Radfahrwegen in den Provinzen Rheinland und Westfalen beschäftigt unter Zuhilfenahme des freiwilligen Arbeitsdienstes in seinem Verbandsgebiet eine Reihe von Radfahrwegen zu errichten. Unter den zahlreichen, bereits vorbereiteten Projekten ist das bedeutendste ein Radfahrweg für den Touristenverkehr längs des Rheinstromes, das dank der tatkräftigen Unterstützung der Landesplanungsverbände Düsseldorf und Köln nunmehr vorliegt. Der Landesplanungsverband Düsseldorf veröffentlicht hierzu in einem gemeinsamen Bericht der Geschäftsstellen der Landesplanungsverbände Düsseldorf und Köln mit links- und rechtsrheinischen Planungsstellen. Der erste Teilschnitt aus diesem umfangreichen Begehrprogramm, nämlich ein Radfahrweg längs der Provinzialstraße W. Gladbach-Neuf, ist am 1. Oktober unter Zuhilfenahme des freiwilligen Arbeitsdienstes begonnen worden.

Große Veruntreuungen eines Saarbrücker Rechtsanwalts.

♦ Saarbrücken, 6. Oktober.

Gestern wurde hier der Rechtsanwalt Franz Koper verhaftet, über dessen Amistätigkeit schon seit längerer Zeit die verschiedensten Gerüchte im Umlauf waren. Die Anklage des Staatsanwalts legt Koper zur Last, im Laufe der letzten beiden Jahre große Summen veruntreut zu haben, und zwar in der Hauptlage in seiner Eigenschaft als Konkursverwalter. Nach den Feststellungen eines vereidigten Buchprüfers handelt es sich um rund 220.000 Franken, von denen etwa 40.000 Franken gedeckt werden konnten, jedoch noch ein Minus von 180.000 Franken verbleibt.

Riesenskandal in der amerikanischen Elektrizitäts-Wirtschaft.

Martin Insull stellt sich.

♦ New York, 7. Oktober.

Wie aus Drilla in der kanadischen Provinz Ontario gemeldet wird, hat sich dort Martin Insull den Behörden gestellt, nachdem der Staatsanwalt der Vereinigten Staaten ein Auslieferungsverfahren eingeleitet hat. Martin Insull lebte mit seiner Frau in einem bescheidenen Landhause in Drilla. Bekanntlich hatte vor einigen Tagen das Chicagoer Gericht die beiden Brüder Insull des Betruges und der Unterschlagung im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des Konzerns, der Versorgungsunternehmen umfaßte, angeklagt. Der Bruder von Martin Insull, Samuel, hielt sich in Paris auf.

Einer der größten Finanzskandale Amerikas aus der Depressionszeit geht damit allmählich seiner Lösung entgegen. Die Brüder Insull, die aus Kanada stammen, betrieben in der Zeit der Prosperität in Chicago und im mittleren Westen Amerikas Gas- und Elektrizitätsgesellschaften und hatten ihre vielfachen Beteiligungen in einer großen Dachgesellschaft zusammengefaßt, deren Aktien mehrere hundert Millionen Dollar, wahrscheinlich sogar über eine Milliarde Dollar, betrugen. Die Brüder nahmen in der amerikanischen Elektrizitätswirtschaft eine überragende Stellung ein. Auch politisch war ihr Einfluß ungeheuer groß, so groß sogar, daß der eine der Brüder auf der Elektrizitätskonferenz, die vor einigen Jahren in Berlin stattfand, verhandeln konnte, den amerikanischen Botschafter Sackett zu genurieren. Allerdings hatte er damit keinen Erfolg, denn Sackett kamte selbst aus der Elektrizitätswirtschaft, er wußte, was er sprach, und er war politisch selbst so einflussreich.

Aus der französischen Aktenammlung über die deutschen Geheimrüstungen.

♦ London, 6. Okt.

Der Genfer Berichterstatter des „Daily Herald“ macht Andeutungen über den Inhalt der französischen Aktenammlung über die angeblichen deutschen Geheimrüstungen. U. a. wird in den Akten festgestellt, daß alle Welt wisse, nämlich daß das deutsche Heer mit Panzern und anderen „verbotenen Waffen“ über. Hieraus werde die Folgerung gezogen, daß Deutschland auch Bestände an wirklichen Tanks um. haben müsse. Ferner werde Klage darüber geführt, daß die deutschen Polizeikräfte in weitem Ausmaß auf militärischer Grundlage organisiert seien und zusammen mit der Reichswehr „Stoßtruppen“ bilden. Ihr Vorhandensein beweise eine Angriffsabteilung Deutschlands. Der Stahlhelm und ähnliche Organisationen würden eine Reserve von 600.000 „sehr gut ausgebildeten“ Leuten stellen, von denen man glaube, daß sie moderne militärische Ausrüstung hätten. Weiter werde in den französischen Akten erklärt, daß Deutschland genügend leichte Waffen — Maschinengewehre und leichte Artillerie (Waffen, die unter dem Versailler Vertrag erlaubt seien) für ein Heer von 800.000 Mann habe. Die Zivilflugszeuge könnten sofort in Bombenflugzeuge verwandelt werden. Die wenigen erlaubten schweren Gefechtsflugzeuge könnten sofort mobil gemacht und die landwirtschaftlichen Flugmaschinen sofort in Tanks verwandelt werden.

Der Genfer Berichterstatter schreibt hierzu, daß Gerriot seine Absicht, die Aktenammlung dem Völkerverbund vorzulegen, sich flüchtig noch einmal überlegt habe, denn sie seien keine Schriftstücke, die im Ernst als Grundlage für eine Völkerverbundsuntersuchung hätten dienen können.

Das Ende einer Verleumdung.

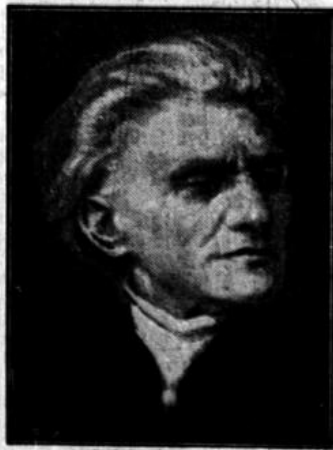
Bamberg, 6. Oktober.

Der „Bamberger Beobachter“, ein im nationalsozialistischen Fahrwasser stehendes, von den Nationalsozialisten jedoch als Parteiorgan nicht anerkanntes Blatt, hatte in einer Reihe sensationell aufgemachter Riesenüberschriften verschiedener Artikel den Dörschlaritzsdirektor, Domkapitular Prälat-Mab. lener in Bamberg schwerer Korruption, übelste Geldschmuggel, Mißbrauch seiner Stellung als Kardinalsdirektor vorgeworfen. In seine persönliche und priesterliche Ehre in den Schmutz gezogen und dabei zugleich auch

die Ehre einer hochangesehenen Familie besudelt. Die verantwortlichen Schriftleiter, ein Student Hauke und ein Professor Moschardt, fanden deswegen wegen Verleumdung und übler Nachrede vor den Schranken des hiesigen Gerichts. Sie mußten einen überaus kläglichen Rückzug antreten.

Vorher waren sie schon mit einem Vergleichsangebot an den Kläger herantreten. Auch der Richter schlug einen Vergleich vor. Der Kläger erklärte, er habe kein Interesse daran, daß die beiden Beklagten, junge Akademiker, in das Gefängnis wanderten und daß ihnen dadurch ihre ganze Zukunft vernichtet werde. Mit einer empfindlichen Gefängnisstrafe mußten die Beteiligten rechnen, da der Kläger unter den verstärkten Ehrenschutz der Rotenorden stand. Aber sie mußten vorbehaltlos und in allen Punkten widerstehen, eine rückhaltlose Ehrenentlassung abgeben, die Kosten übernehmen und eine der Schwere der Verleumdung angemessene Sühne leisten. So geschah es auch. Bezeichnend war ein während der Verhandlung abspielender Vorfall für die Redaktionsführung dieses Standsblatts. Professor Moschardt erklärte nämlich, daß er nur eine Nummer verantwortlich geschrieben habe, daß sein Name als

Anwärter auf den Nobelpreis für Literatur.



Wie aus Stockholm gemeldet wird, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß der diesjährige literarische Nobelpreis zwischen dem deutschen Dichter Stefan George (links) und dem französischen Schriftsteller Paul Valéry (rechts) geteilt wird.



Ulster
wärmend wie ein
gut geheizter Ofen

Dicke, schwere Qualität
— aber weich fallend —
knitterfrei — elegant
und forsch, weil und
bequem — geradezu
ideal.

59.-

Lettlage

DAS GESCHÄFT DER SPARSAMEN

Münster i. W.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

X Berlin, 7. Okt. Bereits im gestrigen Frankfurter Abendverkehr hatte sich wieder eine freundlichere Stimmung durchzusetzen vermocht, zumal am Farbenmarkt etwas Kaufinteresse bestand.

Die heute vorliegenden Momente waren geeignet, die zuversichtlichere Auffassung bezüglich der Gesamtlage in Politik und Wirtschaft zu festigen. In New-York hat sich die Abwärtsbewegung gestern gefangen, aus den Industriegebieten Westdeutschlands lagen etwas bessere Berichte vor, die Bemühungen, die an der Gleichberechtigungsforderung besonders stark interessierten Länder an einen Tisch zu bringen, sind noch nicht als endgültig geklärt anzusehen und in der Frage der Kontingente scheint sich eine die deutschen Exportinteressen befriedigende Lösung anzubahnen.

Ein Gefahrenmoment liegt allerdings in dem nach wie vor außerordentlich kleinen Geschäft, das es verhältnismäßig leicht macht, mit kleinen Mitteln einen ungünstigen Einfluss auf die Kursentwicklung zu nehmen.

Die Anfangsnoteierungen lagen häufig bis zu 1/2, vereinzelt bis zu 2/3 über dem gestrigen Schluss. Conti-Aminoleum lagen mit minus 1 1/2, und Hotelbetriebe mit minus 2/3, waren auf Zufallsordres etwas schwächer. Auch Aktien büßten auf den Verlustabschluß hin 1 1/2, ein; die Umsätze waren hier etwas größer.

Im Verlaufe des Tages wurde die Grundstimmung freundlich und es konnten sich unter kleinen Schwankungen Gewinne mäßigen Ausmaßes durchsetzen. Besserungen von einem Prozent gehörten aber schon zu den Seltenheiten.

Am Berliner Geldmarkt war Tagesgeld mit 4 1/2, zum Teil mit 4 3/4, ausgegeben, Monatsgeld blieb unverändert 5 bis 7 1/2. Infolge der leichten Geld-

lage ist die Nachfrage nach Privatdiskonten natürlich größer geworden; auch Reichswechsel per 5. Januar und Reichsschatzanweisungen per 15. Januar sind gefragt.

Zusammenlegung landwirtschaftlicher Banken.

Seit langem schweben Verhandlungen, in dem System der landwirtschaftlichen Banken eine Umänderung einzutreten zu lassen. Die jüngsten Verhandlungsbefestimmungen, die sich auf die Landkassen beziehen, allerdings ohne sie zu erwähnen, haben offenbar jetzt den Gang der Dinge beschleunigt. Ein Teil des Projektes wird jetzt bekanntgegeben. Es geht dahin, daß die landwirtschaftlichen Banken in Berlin, Stettin und Breslau mit der Zentral-Landkassensbank in Berlin zusammengelegt werden. Diese wird ihr Kapital von 1,2 auf 5 Mill. erhöhen, wozu, wie wir hören, vier Fünftel die Rentenbanktreibanten übernehmen wird.

Das Aussen-Dei in Deutschland.

Die Derop Deutsche Betriebs-Gesellschaft für russische Exportprodukte A.-G. Berlin, die im Jahre 1930 einen Verlust von 2,1 Mill. M. verzeichnete, schließt 1931 mit einem Gewinn von 1,1 Mill. M. ab. Sonstige Einnahmen kletterten auf 0,88 (0,44) Mill. M. Die Ausgaben kletterten auf 12,85 (10,40) Mill. M. Für Abschreibungen sind diesmal 8,00 (3,05) Mill. M. verwandt worden. Danach verbleibt ein im Verhältnis zu dem stärker gestiegenen Rohvermögen von 0,88 Mill. M. wozu sich der Verlustvortrag aus den Vorjahren auf 2,77 Mill. M. erhöht.

Die Verhandlungen, die die Derop wegen der Abmachungen mit der Konvention führt, stünden, so wurde in der H.B. der Derop mitgeteilt, vor einem voraussichtlich alle Teile befriedigenden Abschluß.

Die Wirtschaftswoche...

Schuld dem Schuldner oder Sparrer? Wer die Diskussion um die Kredit- und konjunktpolitischen Ziele in der Welt verfolgt, dem wird der allgemeine Wunsch nach größerer Konjunkturabschlüssigkeit einbringlich vor Augen geführt. So aussichtslos es wäre, auf eine völlig stabile Wirtschaft abzugeben, so aussichtslos wäre es, jedoch, auf wesentlich geringere Schwankungen des Konjunkturverlaufs hinzuwirken. Die große Erfahrung dieser letzten Krise ist die Gefahr des Wirtschaftens auf Borg. Die Konjunkturabschlüssigkeit einer Wirtschaft mit übermäßiger, womöglich gar vorwiegend kurzfristiger Verschuldung ist viel größer als die einer Sparwirtschaft. Wer das nicht glaubt, der vergleiche einmal die deutschen und die französischen Verhältnisse. Eine Politik größerer Konjunkturabschlüssigkeit muß daher zum Ziele haben, aus einer Schuldnerwirtschaft eine Sparwirtschaft zu machen, d. h. den Sparrer zum Sparrer zu erziehen. Das kann man natürlich nicht dadurch erreichen, daß man die Wohlhabenheit des Borgers gewaltsam zu Lasten des Sparrers fördert, sondern nur dadurch, daß man das Sparsparen und das Sparsparen verlockend macht. Die Politik der Interventionen zugunsten der Schuldner tut das Gegenteil davon; sie zerstört nämlich das Erfahrungsgut dieser letzten Krise und lähmt den Sparrer und den Sparwillen. Und indem man diese sehr nachteiligen Wirkungen erzielt, arbeitet man genau dem entgegen, dem man zustreben sollte: der Senkung des Kapitalzinses. Denn es ist selbstverständlich, daß nur eine Vermehrung des Angebots von Sparkapital im Verhältnis zur Nachfrage nach Kapital zins senken kann. Eine Politik des Zinsensenkens, Anreizbelohnung und Stabilisierungspolitik, die sich denken läßt. Sie wäre überhaupt die beste Staatspolitik. Wer den Wert einer umfangreichen Sparwirtschaft für die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse eines Landes wahrgenommen hat — man denke wiederum an Frankreich und auch an England —, der wird die große politische Bedeutung eines bewußten Sparrers und Gläubigers durch die Regierung erkennen können. Wir haben in Deutschland wichtige Erfahrungen hinter uns, die noch eindringlicher sprechen sollten als der Vergleich mit anderen Ländern. Die Inflation und die nachfolgende „Aufwertung“ haben zu einer weitgehenden Verarmung und Degeneration des sogenannten Mittelstandes geführt. Auf dem Boden dieser Verarmung und Verelendung sind — auf dem Wege über die Unzufriedenheit — die schmerzhaften sozialen Verhältnisse und die politische Radikalität breiter Volksschichten in den letzten Jahren erwachsen. Es wird wohl kaum jemand geben, der das heute noch bestreitet, so verwirrend es auch sein mag, daß auf diesem Boden Massenbewegungen entstanden, die den Kampf gegen den Zins und damit gegen das Sparen auf ihr Programm schreiben konnten. Aber selbst wenn Minister heute von der „Front untragbarer Zinsen“ sprechen, sollten die Einkünftigen widerstehen. Das Sparen und der Sparrer sind tatsächlich für eine Nation von allergrößter Wichtigkeit. Wer eine kluge Politik betreiben will, fördert und schützt den Sparrer.

Leute sind der Ansicht, daß es zwar in der Anschaffung etwas teurer, aber im Betrieb rationeller ist, wenn man die Löhner mit Einrichtungen für Treib- und Schlepplöhne ausstatten würde, um ihnen so die Möglichkeit zu geben, 10 anstatt bisher 6 Monate im Jahr auf Fangstellen zu gehen. Wenn derartige Bestrebungen vom Reich gefördert werden und wenn vor allen Dingen auch die Privatwirtschaft gewillt ist, Mittel zur Verfügung zu stellen, so mag eine gewisse Verbesserung der Lage der deutschen Heringsflotte möglich sein. Die besten Fanggründe sind jedoch nun einmal auf Grund der internationalen Regelung den deutschen Fischern nicht zugänglich, und solange nicht von Seiten des Reichs eine Umstellung erfolgt, wird man sich damit abfinden müssen, daß die deutsche Flotte in der Qualität der Fänge die ausländischen in der Quantität nicht erreichen kann. So lange wird man es aber auch bei vernünftigen wirtschaftlichen Überlegungen dabei bewenden lassen müssen, daß der deutsche Salzheringsbedarf zum größeren Teil vom Ausland gedeckt wird.

Was soll nun werden? Nach dem Mißerfolg der deutschen Regierungsbotschafter in Holland muß man wohl befürchten, daß die anderen betroffenen Staaten nun erst recht zum Widerstand geneigt sein werden. Daß die Delegation in Rom kein leichtes Spiel haben wird, kann man schon jetzt nach dem deutsch-italienischen Devisenkonflikt ohne weiteres sagen. Wer die Stimmung in den nordischen Ländern kennt, wird vermuten können, daß es auch da keineswegs geringe Widerstände zu überwinden gilt. Die Reichsregierung könnte nun, ohne Rücksichtnahme auf die Wünsche und die Abwehr der betroffenen Staaten, die Kontingentfrage autonom festlegen, sofern die Handelsverträge in einzelnen Punkten keine vorherige Kündigung erforderlich machen. Daß eine solche Methode zu Gegenmaßnahmen im Ausland führen dürfte, muß auf jeden Fall befestigt werden. Man ist sich nahezu allgemein darin einig, daß es eine große Frage ist, ob der Verhandlungsgegenstand, die Kürzung der Einfuhr für einen wertmäßig für Deutschland nicht gerade entscheidenden Teil des Lebensmittelsimports, ob dieser Einfuhr wirklich löbend ist angesichts der Tatsache, daß die deutsche Ausfuhr nach jenen Ländern unergiebig größer ist, und der Schäden, der uns bei einer Verschärfung der handelspolitischen Lage erwarten kann, daher sehr groß sein könnte. Die Verhandlungen mit Holland geben eine erste Kostprobe von den Schwierigkeiten und Gefahren der Kontingentpolitik. Man kann nur hoffen, daß die Reichsregierung aus diesen Erfahrungen Lehren zieht.

Dedung unseres Salzheringsbedarfs. Die deutsche Heringsflotte hat trotz reichlicher Staatsbeihilfen eigentlich immer unlohnend gearbeitet. Im Jahre 1929/30 hat keine der wichtigsten Gesellschaften einen Nettogewinn erzielt. Im Jahre 1930/31 waren zwei Gesellschaften dazu in der Lage, aber die ausgewiesenen Gewinne lagen unter 1000 bzw. 5000 RM, während gleichzeitig die übrigen Gesellschaften zum Teil recht beträchtliche Verluste auswiesen. Auch die Bedeutung der Heringsflotte im Rahmen der Gesamtwirtschaft darf nicht übersehen werden. 1930 waren einschließlich der Schiffsbefehlungen 2531 Mann und 1931 2781 Mann in der Salzheringsflotte beschäftigt. Es handelt sich also doch nur um ein verhältnismäßig kleines Gewerbe, das schon nach seinem ganzen Umfang nicht berechtigt ist, allzu große Forderungen an die Reichskasse zu stellen. Trotzdem wird man der Heringsflotte nicht jede Hilfe abschlagen wollen. 30 neue Löhner werden jetzt gebaut, ohne daß vorausichtlich auch die in Fahrt befindliche Flotte entsprechend anwachsen wird; denn die Hälfte der Heringslogger ist älter als 20 Jahre und bedarf dringend eines Ersatzes. Man hat in letzter Zeit die Schiffe etwas zu modernisieren versucht, indem man Radioanlagen und Sendevorrichtungen eingebaut hat. Man hat damit die Fangergebnisse mangelhaft gemacht, wenn auch nicht in der Befähigung etwas verbessern können. Vielleicht wäre es Aufgabe der Heringsflottenverwaltung, die Voraussetzungen für einen neuen und verbesserten Lohngesetz zu prüfen, nach-

den ersten Erfahrungen lernt und daß sie sich zu einer Korrektur ihres Kurses entschließt.

Jedem etwas? Die Reichsregierung glaubt, in den letzten Wochen etwas gegeben zu haben, aber genug sind noch da, die vielleicht mit Recht sagen können, daß sie zu kurz gekommen seien. Gestern hat man den landwirtschaftlichen Schuldner geholfen, morgen wird man — laut genug munkelt man jetzt schon davon — den Hausbesitzern helfen wollen; nicht lange dauert es, dann kommen andere Wirtschaftszweige, getreu dem Grundsatz, daß dem einen recht ist, was dem anderen Unrecht ist. Auf Recht und Billigkeit kommt es gewiß an. Aber entscheidend ist, daß die Maßnahmen als großes Ganzes gesehen zum Wohle der allgemeinen Wirtschaft ausfallen und es ist falsch, wenn man von solcher wirtschaftspolitischen Warte aus meint, daß wer vieles bringt, jedem etwas bringen werde. Die gewaltigen Summen, die die bisher schon verwirklichten Pläne an öffentlichen Mitteln verschlingen werden, müssen ja, sofern die Reichsregierung nicht in kürzester Frist eine Finanz- und Verwaltungsreform an Haupt und Gliedern durchführt, schließlich erst einmal von den Steuerzahlern getragen werden. Je weiter man den Kreis der Hilfsaktion zieht, um so mehr bestraft man sich also der Möglichkeit, den einzelnen Zweigen der Wirtschaft eine wirkliche Hilfe zu bringen. Das Reichsministerium sollte deshalb in die wirtschaftspolitische Hochkonjunktur, sobald es nur geht, eine Ruhepause einhalten und seine Arbeit dann dem eigenen Hause, dem Staats- und Verwaltungsweisen zuwenden. An Reformaufgaben fehlt es hier wahrhaftig nicht. Und ihre Lösung dient der Wirtschaft mehr als künstliche Eingriffe in die Wirtschaft und als Subventionen.

Märkte.

Wied- und Pferdemarkt in Burgheinfurt. 7. Okt. Aufgetrieben waren 72 Pferde, 16 Fohlen, 88 Kühe, 11 Schweine, 1214 Ferkel. Geachtet wurden für Arbeitspferde 1. Sorte 500—600 M., 2. Sorte 350—450 M., 1 1/2-jährige Fohlen 300—400 M., 3-jährige Fohlen 120—220 M., tragende Kühe 1. Sorte 300—350 M., 2. Sorte 200—250 M., tragende Rinder 1. Sorte 200—240 M., 2. Sorte 150—180 M., Ferkel 6—8 Wochen alt 4—6 M., 8—12 Wochen alt 6—9 M. — Der nächste Wied- und Pferdemarkt findet statt am 21. Oktober.

Hamburger Schweinemarkt.

X Hamburg, 7. Okt. Auftrieb: 2825 Schweine. Es folgten: a) 44—46, b) 42—43, c) 42—42, d) 37—39, e) 30—35, f) 30—38, Marktverlauf: mittel.

Berliner Schlachttiermarkt.

X Berlin, 7. Okt. Auftrieb: 2342 Rinder, darunter 778 Ochsen, 598 Bullen, 988 Kühe und Färsen, 1122 Kälber, 4702 Schafe, 8674 Schweine. Es folgten: a) 32, b) 31, c) 21—30, d) 28—27, f) 23—25; Bullen: a) 30, b) 28—29, c) 25—26, d) 22—24; Kühe: a) 28—27, b) 22—24, c) 18—21, d) 13—17; Färsen: a) 30—31, b) 28—29, c) 22—25; Ferkel: 17—24; Kälber: a) 30, b) 48—50, c) 37—48, d) 20—30; Schafe: a) 31—32, b) 36—38, c) 33—36, d) 23—24, e) 30—32, f) 16—27; Schweine: a) 48—49, b) 44—47, c) 43—45, d) 40—42, e) 37—38, f) 38—42. Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt; Kälber glatt; Schafe in guter Ware glatt, sonst ruhig; Schweine ziemlich glatt, schwere fette Ware gefragt.

Magdeburger Produktenmarkt.

Magdeburg, 7. Okt. Weizen 75—76 kg 198—200, 74—75 kg 192—194, Roggen 72—73 kg 156—158, Futtergerste, zu Industriezwecken geeignet 172—174, Braugerste, mittlere 180—184, gute 195—200, Wintergerste 171—173, Hafer 140—142, Vitoriaerbsen 210—225, Weizenmehl 70%, 29—30, Roggenmehl 70%, 22—25, Weizenmehl 50%, 10—10,11, Reisfütterungsmehl 24—28%, 8,60, Palmfuchsen 21%, 8,50, Erdnuchtmehl 50%, 12,30, Tordenschnitzel 8,80—8,90, Zuckermais 8,40—8,60, Kartoffelknollen 14,20—14,40, Sonnenbl. 46%, 19,90, braungr. Weizenkorn 0,60—0,65, braungr. Roggenkorn 0,70 bis 0,75, braungr. Haferkorn 0,50—0,60, einfarbig. Roggenkorn 0,60—0,75, einfarbig. Weizenkorn 0,60—0,65, Hafer 1,75—2, Luzern 2,40—2,50. Allgemeine Tendenz: ruhig.

Amst. Produktnotenierungen in Berlin am 7. Okt. 1932.

(Getreide und Ölsaaten per 1000 kg sonst per 100 kg)		7. 10.	6. 10.	7. 10.	6. 10.
Weizen märk.	211/16—11	215—212	—	—	—
Oktober	213—215/16	211/16—13/16	—	—	—
November	213/16—18	215/16—17	—	—	—
März	—	—	—	—	—
Tendenz:	—	—	—	—	—
Roggen märk.	164/16—166	165/16—64/16	—	—	—
Oktober	165/16—67/16	165/16—68	—	—	—
November	165/16—171	165/16—168	—	—	—
März	—	—	—	—	—
Tendenz:	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Braugerste	—	—	—	—	—
Futtergerste	—	—	—	—	—
Wintergerste	—	—	—	—	—
Tendenz:	—	—	—	—	—
Hafer märk.	144	143/16—143	—	—	—
Oktober	144	—	—	—	—
November	145/16	—	—	—	—
März	—	—	—	—	—
Tendenz:	—	—	—	—	—
Mais Wagon	—	—	—	—	—
frei ab	—	—	—	—	—
Hamburg	—	—	—	—	—
Tendenz:	—	—	—	—	—
Weizenanfuhrschneide	—	—	—	—	—
Weizenanfuhrschneide	—	—	—	—	—
Weizenanfuhrschneide	—	—	—	—	—
Roggenanfuhrschneide	—	—	—	—	—
Roggenanfuhrschneide	—	—	—	—	—
Gerstebezugschneide	—	—	—	—	—
Maltschneide	—	—	—	—	—

Amst. Devisenkurse.

Berlin, den 7. Oktober 1932

	Gold	7. 10.	6. 10.	Gold	7. 10.	6. 10.
Buenos Aires	1 Pap. Pes.	0,890	0,894	0,890	0,894	
Canada	1 Canad. \$	3,816	3,823	3,816	3,823	
Paris	100 Fr.	1,000	1,000	1,000	1,000	
Kairo	1 Egypt. £	14,908	14,945	14,908	14,945	
Istanbul	1 Türk. L.	2,008	2,012	2,008	2,012	
New-York	1 \$	14,555	14,555	14,555	14,555	
Rio de Janeiro	1 Milr.	4,209	4,217	4,209	4,217	
Uruguay	1 Gold-Pes.	0,294	0,296	0,294	0,296	
Amersterdam	100 Guld.	169,38	169,72	169,38	169,72	
Athen	100 Drachmen	2,587	2,593	2,587	2,593	
Brüssel-Antwerpen	100 Belg.	96,41	96,43	96,41	96,43	
Bukarest	100 Lei	2,517	2,523	2,517	2,523	
Budapest	100 Pengo	81,82	81,88	81,82	81,88	
Danzig	100 Guld.	6,254	6,276	6,254	6,276	
Helsingfors	100 Finn. M.	21,37	21,41	21,37	21,41	
Köpenh.	100 Kron.	5,394	5,406	5,394	5,406	
Kowno (Kaukasus)	100 Lt.	41,68	41,68	41,68	41,68	
Kopenhagen	100 Kr.	75,32	75,32	75,32	75,32	
Lissabon-Oporto	100 Escudo	13,22	13,24	13,22	13,24	
Olo	100 Kr.	73,18	73,18	73,18	73,18	
Paris	100 Fr.	16,485	16,485	16,485	16,485	
Prag	100 Kr.	12,465	12,465	12,465	12,465	
Reykjavik	100 Island Kr.	65,73	65,87	65,73	65,87	
Riga	100 Lats	79,72	79,72	79,72	79,72	
Schweden	100 Kron.	6,312	6,312	6,312	6,312	
Sofia	100 Leva	3,052	3,052	3,052	3,052	
Spanien	100 Peseten	34,38	34,45	34,38	34,45	
Stockholm-Oth.	100 Kr.	74,58	74,58	74,58	74,58	
Tallin	100 Estn. Kr.	110,81	110,81	110,81	110,81	
Wien	100 Schilling	81,85	82,05	81,85	82,05	

Ende September sind mehrere Verordnungen zum Schutz der Landwirtschaft erlassen worden. Dabei handelt es sich, wie wir mehrfach berichtet, hauptsächlich um folgende Punkte: Einführung eines landwirtschaftlichen Vermittlungsverfahrens (ähnlich dem Vergleichsverfahren), Erweiterung des Vollstreckungsschutzes, Einführung eines Kündigungsverfahrens für landwirtschaftliche Pächter, Stundung eines Teiles der Hypothekenzinsen der Landwirtschaft, für die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 30. September 1934 gestundet werden.

40 Prozent niedrigere Zinslasten.

Die neuen Bestimmungen dehnen den Schutz für landwirtschaftliche Schuldner, der bisher in der Hauptsache auf die kleinen Teile des Reiches beschränkt war, auf die gesamte Landwirtschaft aus. Alle landwirtschaftlichen Betriebe haben nunmehr die Möglichkeit, mit ihren Gläubigern in Verhandlungen über eine Regelung der Schulden einzutreten, sobald Gefahr besteht, daß die verpfändeten Betriebe nicht bis zur Ernte 1933 ordentlich bewirtschaftet werden können. Vor allem ist die Möglichkeit zur Zwangsversteigerung landwirtschaftlicher Grundstücke über die Vorschriften der Rotverordnungen vom 8. Dezember 1931 und 14. Juni 1932 hinaus stark eingegrenzt worden. Andererseits geben die neuen Bestimmungen den Gläubigern das Recht zur Zwangsversteigerung, wenn der Schuldner trotz der erneuten Herabsetzung der Zinsen mit den laufenden Zinslasten in Verzug kommt.

Seine landwirtschaftliche Erzeugnisse, so vor allem für Vieh, sind die Preise seit Ende 1930 noch weiter stärker zurückgegangen.

Die Verschuldung der Landwirtschaft betrug Ende 1931 rd. 11,8 Mrd. M. Davon entfielen auf:

Reichsregierung	4,5 Mrd. M.
Landesregierungen	1,5 Mrd. M.
Gemeinden	1,3 Mrd. M.

Langfristige Kredite aufnahmen 7,3 Mrd. M. Diese 7,3 Milliarden Mark dürften in erster Linie für die Zinsbindung in Betracht kommen. Von den rund 4,5 Milliarden Mark kurz- und mittelfristigen Krediten, die die Landwirtschaft neben den Hypotheken schuldet, ist ein erheblicher Teil durch Sicherungshypotheken zufließen. Will man sich eine Vorstellung von dem Umfang der Zinsbindung in der Landwirtschaft machen, so darf man sich nicht allein auf die Vorschriften der letzten Rotverordnungen stützen. Neben diesen hat nämlich auch die Senkung des Reichsdiskonts die Zinsbelastung der Landwirtschaft vermindert.

Im Jahre 1931 — vor der Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 — hatte die Landwirtschaft mit einer Zinslast von mehr als 1 Milliarden Mark zu rechnen. Nach der Herabsetzung der Hypothekenzinsen ab 1. Januar 1932 und nach den wiederholten Diskontsenkungen bis auf 5 Prozent war nach dem Stand von Mitte 1932 mit einer jährlichen Zinslast der Landwirtschaft von etwa 850 Millionen Mark zu rechnen. Vom 1. Oktober 1932 an (Reichsdiskont 4 Prozent; teilweise Stundung der Hypothekenzinsen) hat die Landwirtschaft jährlich noch etwa 640 Millionen Mark Zinsen aufzubringen, das sind 40 v. H. weniger als im Jahre 1931. Dabei ist zu berücksichtigen, daß mit Hilfe des neuen Vermittlungsverfahrens wahrscheinlich die Kapitallasten der Landwirtschaft vermindert werden können. Die tatsächliche Zinsbelastung dürfte 1932 noch etwa 750 Millionen Mark ausmachen (da die erneute Zinsenkung am 1. Z. erst am 1. 10. in Kraft tritt), das sind etwa 20 v. H. weniger als 1931.

Die herbstliche Schönwetter hielt auch heute an. Der hohe Druck weicht aber allmählich nach Osten zurück, da sich über England ein Sturmwirbel entwickelt hat. Sein Regengebiet verlagert sich langsam nach Osten. Wir bleiben morgen an der Vorderseite dieses Tiefs und bei südlicher Luftzufuhr werden die Temperaturen weiter anheizen. Doch wird sich die Wetterdepression bald durch zunehmende Bewölkung und später durch Regenfälle bemerkbar machen.

Wetterbericht.

Esien, 7. Oktober.

Das herbstliche Schönwetter hielt auch heute an. Der hohe Druck weicht aber allmählich nach Osten zurück, da sich über England ein Sturmwirbel entwickelt hat. Sein Regengebiet verlagert sich langsam nach Osten. Wir bleiben morgen an der Vorderseite dieses Tiefs und bei südlicher Luftzufuhr werden die Temperaturen weiter anheizen. Doch wird sich die Wetterdepression bald durch zunehmende Bewölkung und später durch Regenfälle bemerkbar machen.

Vorhersage für Samstag.

Freitag, bis heute: Die kalte Witterung hat in den bayerischen Bergen die ersten Schneefälle gebracht. Zahlreiche Orte des Oberlandes und des Gebirges melden am Mittwoch zum Teile starke Schneefälle. So ist z. B. in den Allgäuer Bergen bis hinauf zu etwa 1500 Meter starke Schneefälle zu verzeichnen. Aus den Tannheimer und Ammergauer Bergen wurde bis zu 30 cm Neuschnee gemeldet. Die Berggipfel bis weit hinauf sind in glühendes und schmelzendes Weiß getaucht. Bei einem Anhalten der kalten Witterung wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Der erste Schnee.

Wien, 5. Okt. Die kalte Witterung hat in den bayerischen Bergen die ersten Schneefälle gebracht. Zahlreiche Orte des Oberlandes und des Gebirges melden am Mittwoch zum Teile starke Schneefälle. So ist z. B. in den Allgäuer Bergen bis hinauf zu etwa 1500 Meter starke Schneefälle zu verzeichnen. Aus den Tannheimer und Ammergauer Bergen wurde bis zu 30 cm Neuschnee gemeldet. Die Berggipfel bis weit hinauf sind in glühendes und schmelzendes Weiß getaucht. Bei einem Anhalten der kalten Witterung wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Der erste Schnee.

Wien, 5. Okt. Die kalte Witterung hat in den bayerischen Bergen die ersten Schneefälle gebracht. Zahlreiche Orte des Oberlandes und des Gebirges melden am Mittwoch zum Teile starke Schneefälle. So ist z. B. in den Allgäuer Bergen bis hinauf zu etwa 1500 Meter starke Schneefälle zu verzeichnen. Aus den Tannheimer und Ammergauer Bergen wurde bis zu 30 cm Neuschnee gemeldet. Die Berggipfel bis weit hinauf sind in glühendes und schmelzendes Weiß getaucht. Bei einem Anhalten der kalten Witterung wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Der erste Schnee.

Wien, 5. Okt. Die kalte Witterung hat in den bayerischen Bergen die ersten Schneefälle gebracht. Zahlreiche Orte des Oberlandes und des Gebirges melden am Mittwoch zum Teile starke Schneefälle. So ist z. B. in den Allgäuer Bergen bis hinauf zu etwa 1500 Meter starke Schneefälle zu verzeichnen. Aus den Tannheimer und Ammergauer Bergen wurde bis zu 30 cm Neuschnee gemeldet. Die Berggipfel bis weit hinauf sind in glühendes und schmelzendes Weiß getaucht. Bei einem Anhalten der kalten Witterung wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Der erste Schnee.

Wien, 5. Okt. Die kalte Witterung hat in den bayerischen Bergen die ersten Schneefälle gebracht. Zahlreiche Orte des Oberlandes und des Gebirges melden am Mittwoch zum Teile starke Schneefälle. So ist z. B. in den Allgäuer Bergen bis hinauf zu etwa 1500 Meter starke Schneefälle zu verzeichnen. Aus den Tannheimer und Ammergauer Bergen wurde bis zu 30 cm Neuschnee gemeldet. Die Berggipfel bis weit hinauf sind in glühendes und schmelzendes Weiß getaucht. Bei einem Anhalten der kalten Witterung wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Der erste Schnee.

Wien, 5. Okt. Die kalte Witterung hat in den bayerischen Bergen die ersten Schneefälle gebracht. Zahlreiche Orte des Oberlandes und des Gebirges melden am Mittwoch zum Teile starke Schneefälle. So ist z. B. in den Allgäuer Bergen bis hinauf zu etwa 1500 Meter starke Schneefälle zu verzeichnen. Aus den Tannheimer und Ammergauer Bergen wurde bis zu 30 cm Neuschnee gemeldet. Die Berggipfel bis weit hinauf sind in glühendes und schmelzendes Weiß getaucht. Bei einem Anhalten der kalten Witterung wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Der erste Schnee.

Wien, 5. Okt. Die kalte Witterung hat in den bayerischen Bergen die ersten Schneefälle gebracht. Zahlreiche Orte des Oberlandes und des Gebirges melden am Mittwoch zum Teile starke Schneefälle. So ist z. B. in den Allgäuer Bergen bis hinauf zu etwa 1500 Meter starke Schneefälle zu verzeichnen. Aus den Tannheimer und Ammergauer Bergen wurde bis zu 30 cm Neuschnee gemeldet. Die Berggipfel bis weit hinauf sind in glühendes und schmelzendes Weiß getaucht. Bei einem Anhalten der kalten Witterung wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Der erste Schnee.

Wien, 5. Okt. Die kalte Witterung hat in den bayerischen Bergen die ersten Schneefälle gebracht. Zahlreiche Orte des Oberlandes und des Gebirges melden am Mittwoch zum Teile starke Schneefälle. So ist z. B. in den Allgäuer Bergen bis hinauf zu etwa 1500 Meter starke Schneefälle zu verzeichnen. Aus den Tannheimer und Ammergauer Bergen wurde bis zu 30 cm Neuschnee gemeldet. Die Berggipfel bis weit hinauf sind in glühendes und schmelzendes Weiß getaucht. Bei einem Anhalten der kalten Witterung wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Der erste Schnee.

Wien, 5. Okt. Die kalte Witterung hat in den bayerischen Bergen die ersten Schneefälle gebracht. Zahlreiche Orte des Oberlandes und des Gebirges melden am Mittwoch zum Teile starke Schneefälle. So ist z. B. in den Allgäuer Bergen bis hinauf zu etwa 1500 Meter starke Schneefälle zu verzeichnen. Aus den Tannheimer und Ammergauer Bergen wurde bis zu 30 cm Neuschnee gemeldet. Die Berggipfel bis weit hinauf sind in glühendes und schmelzendes Weiß getaucht. Bei einem Anhalten der kalten Witterung wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Der erste Schnee.

Wien, 5. Okt. Die kalte Witterung hat in den bayerischen Bergen die ersten Schneefälle gebracht. Zahlreiche Orte des Oberlandes und des Gebirges melden am Mittwoch zum Teile starke Schneefälle. So ist z. B. in den Allgäuer Bergen bis hinauf zu etwa 1500 Meter starke Schneefälle zu verzeichnen. Aus den Tannheimer und Ammergauer Bergen wurde bis zu 30 cm Neuschnee gemeldet. Die Berggipfel bis weit hinauf sind in glühendes und schmelzendes Weiß getaucht. Bei einem Anhalten der kalten Witterung wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Der erste Schnee.

Die Schneefälle gebirgsseitig des Gebirges melde-
te Schneefälle. So ist hinab auf etwa 1300
hinner. Aus den Tannen wurde bis zu 30 cm
schneefel bis weit hinab in die Weiße
Gebirgsbildung wird mit weiterer

